

Der „Saskatchewan Courier“ ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada und wird in allen deutschen Anstalten gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man abonniere: „Sask. Courier“ Publ. Co., Zimmer 104, Regina, Sask., oder spez. in der Office der Anzeigen-Karten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE „SASKATCHEWAN COURIER“ is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 688. - - Telephone 657.

1819 Scarth St. Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth St. Room 104

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 4. Juni 1913

No. 31

Präliminar-Frieden

Der Vertrag wird in London von der Türkei und sämtlichen Balkanmächten unterzeichnet

Zwischen Bulgaren und Griechen kam es in letzter Woche zu blutigen Kämpfen

Bulgarien und die Türkei ziehen jetzt ihre Armeen sofort vom Kriegsschauplatz zurück. — Montenegro nicht zufrieden mit Bedingungen. — Weisheit ist als „Brüderkämpfe Europas“ — Neue Brüderkämpfe bei Saloniki. — Bulgaren setzen auf Griechen. — Griechische Flotte abgezogen. — Befriedigung in Rom. — Italien Griechenland gegenüber nicht feindlich gesinnt. — Russische Bevölkerung der Osthalbinsel hatji manufakturiert. — Türkei kauft Krupp'sche Geschütze.

London. — Im St. James' Palace wurde Freitag in London von allen Delegationen der Balkan-Berühmten und der Türkei der Präliminar-Friedensvertrag unterzeichnet. Sir Edward Grey, der britische Minister des Auswärtigen, führte in der Sitzung den Vorsitz. Die erste Sitzung der Friedens-Konferenz fand am Montag statt.

Die Friedensdelegationen Bulgariens und der Türkei unterzeichneten auch ein Protokoll, wonach sie sofort ihre Armeen von dem Operations-Gebiet zurückziehen haben.

Dr. S. Danoff, der bulgarische Friedens-Delegat, sagte, nachdem er seine Unterzeichnung des Präliminar-Friedensvertrages gegeben, im Laufe eines Interviews:

„Ich bin erfreut. Dies bedeutet nicht nur Frieden auf Balkan, sondern allgemeinen Frieden, denn Europa ist von einem der schwersten Probleme des Nerven Orients befreit worden. Wir haben eine tiefe Dankeschuld an Sir Edward Grey abzutragen, der durch seine anhaltende und unermüdete Weisheit und im Behalten diplomatischer Probleme den Frieden weit eher, als jemand von uns erwarten konnte, zu Stande gebracht hat.“

Der Botschafter, der an der Spitze der Delegation von Montenegro steht, meinte, nachdem er den Präliminar-Friedensvertrag unterzeichnet hatte, im Namen Montenegro eine kurze Rede, in welcher er sagte:

„Wir haben den vorläufigen Vertrag unterzeichnet, weil uns nichts anderes übrig blieb. Wir sind froh, Frieden zu haben, und aber sind unzufrieden mit den Bedingungen, zu deren Annahme wir genötigt wurden. Wir sind der Ansicht, unserer Siege erlaubt und zum Bräutigam Europas gemacht worden, und Groß-Britannien stand an der Spitze der Bewegung, uns Sultani zu nehmen. Wir sind hier, um danach zu tradieren, eine Modifizierung bezüglich der Forderung der albanesischen Grenze herbeizuführen, damit uns nachherig zur Autonomie und eine natürliche Verbindung zwischen Rodgoria und Ael gegeben werde.“

Bulgarien als Schlichter.
Saloniki. — Eine Depesche aus zuverlässiger und glaubwürdiger Quelle besagt, daß die bulgarischen Truppen den Ort Hadji, zwischen Saloniki und Serres, zerstört und die muslimanische Bevölkerung wüstete haben.

Griechenland erhebt Protest.
Saloniki, 1. Juni. — Alle griechischen Kommandeure sind angewiesen worden, weitere Konflikte zu vermeiden, und doch versuchen die Bulgaren, die griechischen Streitkräfte zurückzuführen. Die griechische Regierung ist in Sofia vorstellig geworden und hat die bulgarische Regierung informiert, daß sie keine Verantwortung für die Folgen übernehme, welche die herausfordernde Haltung der bulgarischen Armee haben würde.

Die Serben ziehen große Truppenmassen bei Vider, ungefähr 10 Meilen von der bulgarischen Grenze zusammen.

Ministerpräsident resigniert.
London, 2. Juni. — Einer Nachricht des Sofiaer Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge, hat der griechische Premierminister N. R. Mitelios seine Resignation eingereicht, da er nicht die Verantwortung für die kriegerische Stimmung der Truppen Bulgariens gegenüber tragen will.

Wichtige Konferenz.
Sofia. — Der bulgarische und der serbische Premierminister hatten an der Grenze eine Zusammenkunft, und man hofft, daß jetzt eine Verständigung zwischen diesen beiden Ländern erzielt wird.

Italien's Vermittlung angenommen.
Sofia, 2. Juni. — Die rumänische Regierung ist von der Deputierten-Kammer ermächtigt worden, Italien's Vermittlung in dem Streit mit Bulgariens betreffs Gebietsabtretung anzunehmen.

Türkei kauft Krupp'sche Geschütze.
Berlin. — Die türkische Regierung hat bei der Firma Krupp in Essen umfangreiche Bestellungen auf Geschütze verschiedener Art gemacht.

Die Order bezieht sich voraussichtlich auf schwere Geschütze, und außerdem sind andere Geschütze bestellt, deren Anschaffung sich durch die Erhaltung des Balkankrieges für die Heeresverwaltung als nötig erwiesen hat. Der ganze Auftrag in der Türkei beträgt eine Summe von rund 20,000,000 Francs.

Die Tatsache, daß die Geschütze bei Krupp bestellt wurden, ruft angesichts des Geschwüges von der angeblich im Balkankrieg zu Tage getretenen Überlegenheit anderer Konstruktionen in Deutschland hohe Genehmigung hervor.

Ein Besuch in Jidd.
In der ersten Hälfte des Monats August wird der Kaiser seinem Ver-

Aus Deutschland

Die Wehrvorlage hat in zweiter Lesung den Reichstag passiert.

Gedenken der Armen

Zar Nikolas und König Georg überweisen der Berliner Armenkassa Geld.

Berlin. — Vom Reichstag wurde endlich die Entscheidung über die weitere Behandlung der Wehrvorlage gefällt. Nach einer scharfen Debatte gelangte bei einer formellen Abstimmung der Vorschlag der Linken zur Annahme, daß zuerst die Militärvorlage von der Budgetkommission in zweiter Lesung erledigt und dann erst die Deckungsfrage aufgenommen werden solle.

Die zweite Lesung begann sofort und nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Der einzige Kampf, den sie brachte, kam, als die Konventionen die Aufhebung eines der wichtigsten der bei der ersten Lesung erzielten Beschlüsse durchzuführen versuchten. Die Kommission bewilligte jedoch mit fast zehn gegen zwölf Stimmen abermals nur drei neue Kavallerieregimenter, statt der von der Regierung verlangten sechs.

Am 1. November auf den Thron.
Berlin. — Wie von mehreren hiesigen Zeitungen berichtet wird, hat der Bundesrat beschlossen, die Krönung des Kaisers zum Kaiser von Bulgarien am 1. Oktober zu veranlassen. Am folgenden Tage werden der Prinz Ernst August von Cumberland und seine Gemahlin, die Prinzessin Victoria, den Thron des Herzogtums betreten und Treue eidlich in die Hauptstadt Braunschweig einzuliegen.

Heilige Klingen in Parade aus.
Berlin. — Die Heiligtümer zur Feier der Vermählung der Prinzessin Victoria Louise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland fanden am 2. Juni in der Hofkapelle des Kaiserpalastes in Potsdam einen pompösen Auszug.

Dem imposanten militärischen Schaupiel wohnten das Kaiserpaar glänzenden Geolge bei und unter und das britische Königspar mit den großen Menschenmassen, die sich eingefunden hatten, war die hiesige englische Kolonie fast vollständig vertreten.

Nach dem ersten Vorbereitungs der Truppen stellte sich der Kaiser selbst an die Spitze des Garderegiments, um daselbst seinen königlichen Gütern vorzuführen. Bei der Parade kam alles, wie am „Schnürchen“ und der Kaiser sprach den Kommandeuren seine vollste Zufriedenheit aus.

In Hubertusst. — So stürmische Jubelstimmungen, so früh nachts, nach dem Besuch in Potsdam, hat der Hofhofier Werbellinse noch nicht gelassen, wie bei der Ankunft des jungen Paares, Prinzen Ernst August von Cumberland und Prinzessin Victoria Louise, die dort die bereitstehenden Automobile belegen, um sich für die erste Jagdgesellschaft nach dem kaiserlichen Jagdsitz Hubertusst. zu begeben. Als die Kaiser-Kocher am Arm ihres jungen Gemahls auf dem Bahndamm stand, trat ein nicht endenwollender Jubel aus. Die Aufzügen waren spontan und elementar.

Die Hofbeamten bildeten Spalier und grüßten militärisch. In lauten der Fahrt fuhren die Automobile davon. Führer und Hüte winkten einem von Hurra begleitetem Abschiedsgruß in die Nacht.

Sar und König Georg beschenken Arme.
Zar Nikolas und König George haben anlässlich ihres Aufenthaltes in der Reichshauptstadt aus ihrem Privatvermögen den Betrag von je 10,000 Mark der Armenkassa überwiesen.

Des Prinzen Heinrich Duell.
Prinz Heinrich, dessen Silberhochzeit erst vor der Hochzeit seiner Nichte ein wenig in den Hintergrund treten mußte, ist dennoch zum Gegenstand zahlreicher Emissionen geworden, daß er sich zu einem öffentlichen Ausdruck seiner Freude veranlaßt sah.

Der Prinz hat zugleich im Namen seiner Gemahlin für alle Beweise der Anteilnahme seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Spione verurteilt

Datten Geheimnisse des österreichischen Kriegshofes Pola an italienische Regierung verraten.

Viele Verletzte

Bei Anlehnungsprozession in Wien fuhr Motor in Fußgängermenge hinein.

Wien. — Wie aus Züri gemeldet wird, hat dort eine Spionagedelegation, die nicht unbedeutendes Aufsehen erregt hat, ihr gerichtliches Nachspiel gefunden.

Es handelt sich um den Fall des Mechanikers Nocco und des Ingenieurs Tius, die für die Anlehnungsfrage für die Anlage der Befestigungen des österreichischen Kriegshofes Pola an den Tag geleitet hatten und als der Spionage verdächtigt worden waren. Wie sich herausstellte, haben Nocco und Tius für die italienische Regierung gearbeitet.

Die Verhandlungen haben im Staatsinteresse größtenteils unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefunden. Nocco und Tius wurden in so hohem Umfang der Anlehnung schuldig befunden und zu mehreren Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Spionage als Selbstmordgrund.
Unter geheimnisvollen Umständen hat Oberst Alfred Redl vom Generalstab, seinem Leben mit eigener Hand ein Ende bereitet. Der Oberst wurde als Leiche in einem Hotel mit einer Schußwunde, die augenscheinlich den sofortigen Tod herbeigeführt hatte, aufgefunden. Die Wunde lag in die Hauptstadt Braunschweig einzuliegen.

Es verlautet, Oberst Redl sei in einem neuerlich aufgefundenen Spionagetat verwickelt gewesen und habe sich auf diese Weise der Verantwortung entzogen. Nachlässig handelt es sich um den Fall Zentner, in dem bereits eine alte Erbfeindschaft kompromittiert ist und weitere Entschuldigungen zu erwarten waren.

Von Freunden des Toten wird die Richtigkeit dieser Gerüchte stark angezweifelt.

Kronkommissar autsmide.
Budapest. — Der von der Regierung im April d. J. zum Kronkommissar ernannte und mit diktatorischer Vollmacht ausgestattete Vamias von Kroatien, Gucaj von Zankof, ist seines Amtes müde und hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Trotz aller Bemühungen ist es dem Kronkommissar nicht gelungen, die (Fortsetzung auf Seite 13.)

länden, den Kaiser Franz Joseph in Jidd einen eintägigen Besuch abtun. Für diesen Besuch ist vorläufig die Zeit zwischen dem 12. und 14. August in Aussicht genommen. Darauf bezieht sich Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuche des Herzogs von Cumberland nach Braunschweig, wo er auch an den Jagden teilnimmt. Die genaue Festlegung des Reiseprogramms geschieht nach dem zwischen den Hofmarschallämtern geführten Verhandlungen bereits in abendlicher Zeit.

B. d. Gols reich Abschied ein.
Generalfeldmarschall von der Gols hat, wie verlautet, seinen Abschied eingereicht.

Das Abschiedsgesuch soll dem Kaiser demnächst vorgelegt werden.

Gegen Landesverräter.
Berlin. — Die sich in der letzten Zeit erschreckend mehrenden Fälle von Landesverrat haben die deutsche Regierung zum Handeln veranlaßt. Sie überläßt dem Reichstag eine Gesetzesvorlage, durch welche die Strafen für den Verrat von militärischen Geheimnissen drakonisch verschärft werden sollen.

Ein Paragraph des Gesetzesentwurfes bestimmt, daß der Landesverräter in Fällen, in denen er das Reich in eine große Gefahr bringt, mit lebenslänglicher Zuchthaus bestraft werden soll.

Reichsmarschall für Jubiläum beschränkt.
Die Reichshauptstadt wird schon diese Woche wieder für die vom 8. bis zum 15. Juni dauernde Feier des silbernen Regierungsjubiläums des Kaisers neu geschmückt werden. So glänzend, wie ursprünglich geplant, wird indes ihr Jubiläumsschmuck nicht werden, denn dieser soll wegen des schlechten Gesundheitszustandes eine bedeutende Einschränkung erfahren.

Gestrandet

Dampfer „Daverford“ von der „American Line“ läuft unweit Queenstown auf Klippe.

Passagiere in Sicherheit

Britische Zerstörer bringen Bombe unter Schiffs-Verzerrung zur Explosion.

Queenstown. — Im dichten Nebel rannte am Donnerstag Nachmittag der Dampfer „Daverford“ von der American Line mit 134 Passagieren und 850 Frachtgutspassagieren an Nordwestlich von Corke Head auf ein Felsenriff. Der Dampfer war am Mittwoch von Liverpool nach Philadelphia abgegangen. Das Unglück passierte, während er sich vorwärts in dem fast undurchdringlichen Nebel seinen Weg suchte.

Der Funkentelegraph ermahnte die neuerdings von unglücklichem Wert. Mit seiner Hilfe verbandelte sich das, was unter Umständen eine fürchterliche Katastrophe hätte werden können, in einen leichten Unfall. Wenige Minuten nach der Strandung war die Verbindung mit Queenstown hergestellt. Die Lage des Dampfers und die Art der benötigten Hilfe wurde genau erklärt. Wie bei einem Generalalarm ging das Rettungsboot von statten. Kleine Rettungsboote, die den Verbleib zwischen der Klippe und den großen überseeischen Dampfern vermitteln, betanden sich fast sofort unterwegs nach der Unfallstelle.

No bevor Anbruch der Dunkelheit hatte man alle Passagiere glücklich in hiesigen Hafen gelandet. Die „American Line“ traf ohne Verzögerung für ihre Weiterbehandlung. Am Rumpf des Dampfers stand, als der letzte der Passagiere sich verließ, das Wasser bereits 15 Fuß hoch. Die meisten der Passagiere hielten die Lage des Schiffes für hoffnungslos, während sich die Seeleute weniger pessimistisch auswirkten.

Nach dem heißen Stöße, unter dem der „Daverford“ auf dem Felsenriff auflief, herrschte wohl einige Verwirrung unter den Passagieren. Von einer Panik war aber keine Rede. Der Kapitän verlor trotzdem keine Zeit und veranlaßte die sofortige Alarmierung der Rettungsboote, in denen bereits mehr als 400 Passagiere Platz gefunden hatten, als der „Daverford“ und der „Stormcock“ zwei der ausgetriebenen Rettungsboote, in Sicht kamen. Die Ausladung ging ohne jede Störung und in vollkommener Ordnung vor sich.

Für die Passagiere stand man in den Hotels von Queenstown Unterkunft. Der Kapitän blieb mit der Mannschaft auf dem Dampfer.

Anschlag auf Bahnh. —
Reading, Eng. — Als der zwischen London und Bristol fahrende Express-Bahnzug letzten Dienstag um die Mittagszeit an der hiesigen Station vorbeifuhr, erfolgte zwei heftige Explosionen. Große Rauchwolken drangen unter dem Beran hervor. Ein Arbeiter wurde von einem kleinen Metallstück am Halse getroffen; sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Unter dem Verban fand man ein Bomben-Suffragetten. Angestrichen, woraus man schließt, daß die Explosionen wieder auf eine Suffragetten-Bombe zurückzuführen ist.

Bombe in Bibliothek.
Sheffield, Eng. — In der hiesigen öffentlichen Bibliothek fand man eine höchst gefährlich hergestellte Bombe mit der Aufschrift: „Stimmen für Frauen.“ Die Bombe wurde sofort unter Wasser gesetzt.

Kaiserin von Japan nun auch krank.
Tokio, Japan. — Die Botschaft im Verban des an einer Lungenerkrankung leidenden Kaisers Josijido schreitet stetig fort, aber nun ist auch die Kaiserin Sadako erkrankt. Die Herrscherin leidet an einer schweren Erkrankung, welche sie sich schon während sie am Lager ihres Gemahls die Nächte durchwachte.

Banouver. — Vier Mann wurden hier unter der Anlage verbannt. Der Polizist James Archibald ermordet zu haben. Von dem einen derselben glaubt man, daß er auch der Mörder von Ebas Kingen ist, der vergangenes Jahr in den U. S. A. Anlagen in Hamiltons erschossen wurde.

König Georg von England feierte gestern seinen 48. Geburtstag

Die Marinevorlage

Senat erklärt, dieselbe muß zuvor dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden.

Polarexpedition

Canadianische Regierung läßt sie durch bekannten Nordpol-Fahrer ausführen.

Ottawa. — Mit 51 gegen 27 Stimmen hat der canadische Senat sich dahin erklärt, daß die Marinevorlage dem canadischen Volk unterbreitet werden soll. Auf liberaler Seite stimmte Senator Ellis von St. John, N. B. gegen den von Sir George Ross gestellten Antrag, mit der Vorlage zuerst vor das Volk zu treten, und auf konservativer Seite Senator Mont Plaisier von Quebec dafür. Die Abstimmung erfolgte nach den Ansprüchen des Senators Danneberg, der einer der Führer der Liberalen im Senat ist; des Sir Wenzel, Powell, der trotz seiner 91 Jahre eine 1 1/2 stündige Rede zu Gunsten der Vorlage hielt, und des Hon. John Collihan. Dem letzten Stadium der Debatte wohnte eine große Zuhörerschaft, darunter viele Abgeordnete des Unterhauses, in den Gallerien des Sitzungssaales bei. Die Abstimmung erfolgte in absoluter Ruhe und ohne jegliche Anhegungen.

Bremer Vorben muß jetzt entweder zulassen, daß die Vorlage ganz vom Taper verschwindet, oder sein Versprechen einlösen und dieselbe dem Volk zur Abstimmung unterbreiten.

Canadianische Polarexpedition.
Ottawa. — Bismarck, Zvezansky, der Nordpol-Fahrer, der die Expedition auf Victoria Island entdeckt hat, wird im Auftrag der canadischen Regierung eine auf mehrere Jahre berechnete Entdeckungsexpedition in die bisher noch von keinem Schiff besahrene Gegend machen, die nördlich und nordöstlich von Alaska liegt.

Wenn dort Land zu finden ist, so will ich versuchen, es zu erreichen“, sagte Stefansson, und damit sein Zweifel aufkommen kann, wenn dies zu entdeckende Land von rechts wegen gehört, hat der Forscher alles Geld, das von Seiten einiger Amerikaner beigelegt wurde zu dieser Expedition, den Spendern zurückgestellt. Canada zahlt die Kosten der Fahrt, an der viele Gelehrte teilnehmen werden.

Dr. H. M. Anderson, der zweite Kommandant der Expedition, wird sein, wenn Stefansson's Dampfer „Korad“ Herchel Island erreicht, von der Hauptexpedition trennen und an Bord eines kleineren Schiffes nach Victoria Island gehen.

Kapitän Bartlett, Admiral Barro's bewährter Begleiter, wird die „Aurora“ führen. Das Schiff bringt die Expedition bis Point Barrow, dem nördlichsten Punkt des Kontinents, wo die Expedition sich an Bord des Polarschiffes begibt, das aus drei dreien, die sich angeboten haben, erit ausgesucht wird; die Abfahrt von Point Barrow wird ungefähr am 1. August stattfinden.

Lohnerhöhung für Eisenbahn-Betriebsarbeiter der Canadian Pacific.
Montreal. — Beamte der „Federated Shop Trades“ und der Canadian Pacific Bahn haben beschlossen gemacht, daß alle in den Betriebsstätten der genannten Bahn beschäftigten Arbeiter, 9500 an Zahl, von nun an eine zehnprozentige Lohnerhöhung erhalten werden und für Ueberarbeit an geschäftlichen Feiertagen um die Hälfte mehr Bezahlung als für Arbeit an gewöhnlichen Tagen.

Banouver. — Wegen der hier herrschenden Geldknappheit ist der Geschäftsbetrieb ziemlich lahm gelegt. Bürgermeister Baxter warnt deshalb Einmünderer nach Vancouver zu kommen.

Kurze Nachrichten

London. — Wie verlautet, wird der Herzog von Cornwallis wahrscheinlich im Juli, doch nach Canada zurückkehren und den Posten des Generalgouverneurs noch weitere 12 Monate füllen. Eine Bestätigung der Nachricht ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Berlin. — Amerikanische Anfragen, ob die deutsche Reichsbank ihre Goldbestände einstelle, wird in Berlin als „bedauerliche Abberndung“ gerügt.

Sopot. — Die Leichen des Kapitän-Leutnants Walter Jenegetau und des Ober-Maschinenführers Dietmann von der deutschen Kriegsflootte, die am 7. Februar in der Danziger Bucht beim Abflug ihres Aeroplans das Leben verloren, sind von Fischern gefunden worden.

London. — Die namhafte Frau Esmeline Vanhuren wurde am Freitag wiederum aus dem Doltman - Gefängnis in London entlassen und in einer Ambulance zu einer Freundin geschafft. Frau Vanhuren hatte unmittbar nach ihrer am 26. Mai erfolgten Wiedereinführung einen Hungerstreik begonnen, nachdem sie bereits vorher auf denselben Grund hin entlassen war. Am Freitag wurde ein Verbot gemacht, die Royal Academy in London in Brand zu stecken. Obgleich die üblichen Plakate mit der Aufschrift „Votes for Women“ nicht gefunden wurden, hat die Polizei doch Suffragetten verdächtigt, einen Anschlag auf das Gebäude unternommen zu haben, in welchem sich etliche der berühmtesten Kunstwerke der Welt befinden.

Berlin. — Der deutsche geistliche Strenger „Mücher“ ist am Freitag Vormittag während eines dichten Nebels nördlich von der kleinen dänischen Insel Kömso auf einer Sandbank gesunken. Der Kommandeur des Schiffes hofft, bald wieder flott zu werden.

Ottawa. — Die Regierung hat beschlossen, je einen Inland-Getreidefrachter in Moose Jam und Calgary zu errichten.

Edson, Alta. — A. M. Dyrboed, ein junger Mann, wurde dieser Tage nahe Edson an den Grand Trunk Gleisen tot aufgefunden. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Nord handelt.

Quill Lake, Sask. — Bei einer Entgleisung des Canadian Northern Express, die am Samstag Nachmittag bei Vasmeung erfolgte, wurden verschiedene Arbeiter verletzt, und ein junges Mädchen zog sich einen Armbruch zu.

Moose Jaw. — Während sie mit mehreren anderen Mädchen unter Aufsicht des Rev. Dr. Saiton Baseball spielte, erhielt die 15 Jahre alte Tochter des Mayor Pascoe einen Schuß in den Unterleib. Der Schuß, abgefeuert hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Moose Jaw. — Eine Herde wilder Pferde richtet in den Bieren und Carlton Distrikten großen Schaden an.

Moose Jaw. — Durch den neuen Sommerfabrikan der C. P. N. erhält Moose Jaw einen neuen Schlafwagendienst nach Edmonton, via Madras. Die neue Strecke führt die Entfernung zwischen den beiden Städten bedeutend ab, da der Umweg über Calgary vermieden wird.

In Dunkel gehüllt.

Roman von A. Wilden.

(Fortsetzung.)

Wie gern hätte auch Liselotte jetzt aufgewacht und hätte voll guten Mutes mit beiden Augen in das Leben geblickt; doch es lag wie ein Nebel in der Luft und sie selbst fühlte sich schwer bedrückt.

Es wäre doch ihre Pflicht gewesen, sich nach dem Befinden der Baronin zu erkundigen, aber Liselotte beschäftigte ganz andere Gedanken und ihr Stolz ließ es nicht mehr zu, sich vor dieser Frau als Dienende zu geben.

Der Baron schritt mit großen Schritten in dem geräumigen Gemach auf und ab.

Es wurde beschiden geklopft, und ging gegen ihre Gemohnheit nach Tindens demüthig, fast schüchtern-ein. Sie hatte ein Schreiben in der Hand, welches sie dem Baron überreichte.

„Von gnä' Frau,“ sagte sie mit einem Anflug.

„Ist die Baronin krank?“ fuhr der Gutsbesitzer das Mädchen an, ihr den Brief aus der Hand nehmend.

„Gnä' Frau — Herr Baron — gnä' Frau lassen bitten“ — stotterte die Jungfrau.

„Gnädig mit der Sprache!“ domerte der Baron die erschrockene Jungfrau an. Auch Liselotte zitterte bei dieser plötzlich ausbrechenden Festigkeit, die einen starken Gegensatz zu der sonstigen gleichmäßigen Ruhe des Mannes bildete.

Tindens stotterte in ihrer Verlegenheit.

„Ich habe strengen Befehl zu schweigen, gnä' Herr, bis gnä' Herr gelassen.“

„Gut, Sie können gehen.“

Die Jungfrau schlüpfte geschmeidig wie ein Mol zur Tür hinaus.

„Es scheint,“ wandte sich Vinzenz von Lüderitz zu der noch am Fenster regungslos Verharrenden, „meine Frau möchte aus eine neue Lieberbräutigam machen. Ihre Launen überschreiten die Grenzen jeden Anstandes und fangen an, meine Geduld zu erschöpfen.“

Hoffig rief er das Auerwort auf.

Er hatte sich an den anderen Fensterflügel gestellt, ein kleines Tischchen nur trennte die beiden. Liselotte warf einen zaghaften Blick nach dem Baron, dessen Hand merklich zitterte. Und sie sah seine Augen hart werden, eine fahle Blässe sich über sein Gesicht breiten, so daß sie erschauerte.

„Um Gotteswillen, Herr Baron, was ist geschehen?“ ließ sie dringt hervor.

O, ihre Ahnung, ihre böse Ahnung! Da war etwas dahinter, etwas Schreckliches, Unvorstellbares. Liselotte fühlte es; das Herz hämmerte hörbar in ihrer Brust.

Der Baron ließ sich in einen Sessel fallen.

Er bemerkte den Diener an der Tür stehen und brachte tonlos heraus: „Raus, entferne Dich.“

Worauf derselbe sich mit einem mitteiligen Blick auf seinen Herrn leise zurückzog.

Vinzenz von Lüderitz reichte Liselotte den Brief.

„Lesen Sie, Fräulein Ollenschläger, Was ist das? Ich begreife nicht.“

Auch Liselotte mußte sich setzen, so sehr zitterten ihr die Knie.

Sie las:

„Lieber Vini!“

Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich über alle Berge. Hast Du mich je ein bißchen lieb gehabt, laß mich zieleben. Ich bin so tief unglücklich und werde ruhelos durch die Welt hinfort streifen müssen. Aber es ist mal mein Geschick. Und sie, die Du in unfer Haus brachtest, sie ist mein Schicksal geworden. Was auch die Zukunft bringt, und welche Steine man auch auf mich werfen möge, Vini, glaube das Schicksal nicht von mir. Wie konnte ich ahnen, als ich jenen unglücklichen Briefschreiber erhielt, daß ich durch ihn so viel zu leiden haben sollte. Diesen größten Schmerz empfand ich, daß ich mich damals so gefiel, und den ich heute so grausen von mir werfe. Jetzt habe ich keine Zeit, viel zu schreiben, ich bin so sehr erschauert. Ich habe mich auf der Bank bei Rollmann ein paar tausend Mark geben lassen. Meine Unterschrift genügt. Dann habe ich meinen vielen Schmutz. Ich bin also fürs erste gegen Not geschützt. Ich grüße Dich. Vini. Sei großmütig und vergiß nicht

Deine tiefgefühlvolle Gl.

Liselotte gab erschüttert dem Baron das Schreiben wieder.

„Liselotte berichtete, bei welcher Gelegenheit sie den Briefschreiber bei der Baronin getroffen; sie erzählte den ganzen Vorgang.“

„Meine Frau erschien, nachdem Sie den Briefschreiber als Ihren Zante gehörig erkannt, sehr aufgeregt?“ fragte der Baron.

„Allerdings, aufgeregt und ungehalten. Sie verweigerte jede Auskunft, wie sie in den Besitz gelangt sei, und behauptete nur, ihn schon lange Jahre besitzen zu haben.“

„Diese Aussage muß ummaher gemein sein, da sie die Nacht erzählt. Hat sie nun ganz den Kopf verloren gehabt, sie flüchte nicht leicht kopfschüttelnd zu werden — aber — aber das ist doch absolut unentbar. Wie kann meine Frau mit dem noch Ihren Zante auch nur im allergeringsten in Verbindung stehen?“

Auch Liselotte blühte ratlos drein.

„Es ist ja so gegen alles Empfinden,“ fuhr der Baron wie im Selbstgespräch fort, „wenn sie wirklich irgendwie an dem Nord beteiligt war, sich ausgerechnet einen Totenkopf als Anker an jene Stunde mitzubringen.“

„Wie kommt sie überhaupt nach Hamburg? Ich erinnere mich nicht, daß sie verrast war. Diese Reise nimmt aber hier doch bei der zweitägigen Eisenbahnfahrt einen ganzen Tag in Anspruch. Es ist ja mit der Fahrt allein nicht abgetan.“

Der Baron erhob sich und klingelte. Und wiederum der Befehl: „Tindens soll kommen.“

Die beiden aufgeregten Menschen mußten diesmal lange auf deren Erscheinen warten; es war, als ob der Herr jetzt die ganze Tragweite des Geschehenen zu Gemüte kam. Hoffzögernd betrat sie den Raum. Sie wagte nicht, die Augen zu dem Gutsbesitzer zu erheben, es war als ob ein großes Schuldgefühl auf dem Mädchen lastete.

Genüß, die überhäufte Adresse der Baronin hatte ihr eine unendliche Freude gemacht. So ein kleines Ständchen hätte für sie seinen eigenen Reiz.

Doch jetzt fand sie vor dem gelassenen Herrn, ihrem Richter. Da galt es sich zu rechtfertigen.

„Tindens,“ rief der Baron von Lüderitz, „dicht vor dem Mädchen steht, was wissen Sie über die Adresse der Baronin? Vertraute sie Ihnen an, wozu sie ging?“

„Mein, gnä' Herr, o nein,“ verteidigte sich Tindens. „Es kam ja auch alles so überstürzt. Als gestern nachmittag Fräulein Ollenschläger der gnä' Frau den Brief übergeben, erhielt die gnä' Frau in eine grenzenlose Aufregung. Da“

„Gut,“ domerte der Baron. „Welchen Brief?“

„Die Frage war an Tindens gerichtet, allein von Liselotte wurde doch am Ende eine Antwort erwartet.“

„Sie erhob sich jetzt gleichfalls und trat auf die beiden an der Thür stehenden zu.“

„Der Junge von der Heiborn dranten aus dem Dorfe steht mit ein Schreiben zu, das er ängstlich in seiner Tasche verborgen hielt. Ich sollte es der Frau Baronin geben. Dieses ist ich. Welche Folgen der Brief zeitigte, konnte ich natürlich nicht ablesen.“

„Sie hätten ihn mir ausliefern sollen, Fräulein Ollenschläger,“ sagte der Baron bedauernd.

Liselotte sah einen Vorwurf in den Worten.

„Dazu war ich nicht berechtigt, Herr Baron,“ entgegnete sie kühl abweisend.

„Nein, das waren Sie nicht, Fräulein Ollenschläger, verzeihen Sie. Es war mehr als richtig, Ihnen eine so wichtige Handlung anzuvertrauen. Ich bin zu aufgeregt, ich sehe nicht ganz klar. Also, nachdem die Baronin den Brief gelesen, was geschah weiter?“ wandte sich der Baron wieder der Jungfrau zu.

„Da sagte die gnä' Frau, es solle sofort gepackt werden, sie müsse sofort. Aber heimlich, der Herr Baron würde sonst die gnä' Frau hindern. Und sie mußte für einige Zeit fort, die Unmöglichkeit erfordere Eile und strenge Disziplin. Frau Baronin machte Lohleite, ließ am Nachmittag spannen und fuhr in die Stadt. Sie schickte sich bei Fräulein Ollenschläger das Automobil. Das mußte um sieben am Park halten. Die Heiborn und ich schafften die beiden Koffer, die die gnä' Frau benötigte, nach unten und dann ging's fort.“

„So, Sie und die Heiborn haben also die Finger mit im Spiel gehabt.“

„Gnä' Herr, was sollte ich machen? Ich mußte gehorchen,“ schuldete Tindens leidvoll auf.

„Nun ja, gewiß. Sie war Ihre Herrin. Und der Lohn für Ihre Beihilfe, worin bestand der?“ forschte der Baron.

„Gnä' Herr, ach gnä' Herr, hier, diesen Brief sollte ich dem gnä' Herrn nun zeigen, sagte mir die Frau Baronin, damit der Herr Baron seine Schwierigkeiten machen. Alle zurückgelassenen Sachen sollten mitgehören.“

„Gut, Tindens. Der Ton des Barons war milder, er klang gedehnt. Selbst in Tindens, die sich auf den Stand so sehr freut, regte sich etwas wie Mitleid mit ihrem Protzherren. Und als er jetzt sagte: „Nun, ich habe diesen Briefschreiber nie gesehen.“

„Er war kurz vor dem Tode meiner Zante im Leben.“

„Und wurde nach ihrem Ableben demir?“

„Ja.“

„Gnä' Herr, ach —“ Das Jochen folgte alles.

„Sprechen Sie offen, Tindens,“ ermahnte Tindens von Lüderitz. „Die Folgen dieser plötzlichen Flucht lassen sich noch gar nicht absehen. Wie es aber auch kommen mag, Aufrichtigkeit und strenge Wahrheit wird man von Ihnen verlangen können.“

„Gnä' Herr, ach Gott, ich kann doch nicht noch in Ungelegenheiten kommen?“ Tindens erzog sich wirklich bei diesem Gebanten.

„Ratürlich nicht, wenn Sie bei der Wahrheit bleiben.“

„Die Jungfrau nickte in ihrer Tasche herum. Sie wollte offen und ehrlich alles sagen, was sie wußte. Was hätte sie für einen Grund, jetzt noch der Baronin die Treue zu halten? Die war über alle Berge, sie hatte es mit den Zurückbleibenden zu tun. Aber ist sich selbst der nächste. „Hier, Herr Baron.“

Sie hielt ihrem Herrn ein getrocknetes Papier hin. „Diesen Bogen fand ich beim Aufräumen heute morgen. Die gnä' Frau wird ihn in der Eile verloren haben. Ich vermute, daß, es der Brief ist, der die gnä' Frau zur plötzlichen Abreise veranlaßte.“

Der Baron griff höflich nach dem Schreiben, das ihn aufklären sollte. Ein Blick auf die in großer Eile hingeworfenen Zeilen belehrte ihn, daß er sich getäuscht. Nur das eine ward ihm klar — seine Frau hatte ihn betrogen. Sie hatte eine Lieblichkeit hinter seinem Rücken gehabt, und die Heiborn hatte die Beforgung dieser sträflichen Korrespondenz übernommen. Hatte die Heiborn, perennierende Vorteile wegen, bisher geschwiegen, jetzt würde sie sich nicht mehr dazu verpflichten halten. Sie würde von Tür zu Tür gehen und kassieren, wie das so Sitte und Brauch bei dieser Art Leute ist. Sein guter Name wurde gefährdet, kam in aller Leute Mäuler, obgleich er ohnehin schon tief genug durch die rote Gola in den Schmutz gerettet worden war.

Herrgott, ein solches Geschick ihm, ihm!

Vinzenz von Lüderitz fuhr sich mit beiden Händen durch das voll Haar. Ein gewaltiger Aeris, wie der eines verunreinigten Aeris, richtete sich hilflos auf das junge Mädchen, dessen Herz in seinem Erbarmen dem schmerzgeprüften Manne entgegenlag.

Liselotte streckte dem Baron die Hand entgegen, die er mit seinen beiden Händen ergriß, wie ein Schiffbrüchiger, der nach einem letzten Halt greift.

Tindens hatte sich bereits hinausgeschlichen; allein wenn sie sich auch noch im Zimmer befunden hätte, die beiden Menschen hätten in ihrer Seltsamkeit nicht an sie gedacht. Wie selbstvergessen standen sie stundenlang da, dann gab der Baron die Hand des jungen Mädchens frei. Er sank auf einen Stuhl, legte die Ellbogen auf den Tisch, legte den Kopf in beide Hände und schluchzte ein paar Mal trocken auf.

Der verhängnisvolle Brief lag unbedacht auf dem Tisch, die meisten Echnis, an welchem sich heute niemand zu dem Mahle niedersetzen sollte. Er lag so, daß Liselotte die wenigen Zeilen lesen konnte. Tatsächlich glitt ihr Auge darüber hin, wie mechanisch; sie war jedoch nicht imstande gewesen, den Inhalt wiederzugeben. Mit vollem Bewußtsein hätte sie sich niemals der Indiskretion schuldig gemacht, von einem fremden Briefe ohne Erlaubnis Kenntnis zu nehmen.

„Meine Gola, mein rothhaariges, lächendes Weib,“ fand sie zu lesen. „Wir sind verraten. Ich zittere noch an allen Gliedern. Soeben war ein Teufel in Menschengestalt bei mir und forderte Schweigegel. Ich gab ihm, jedoch man kennt Expreffort. Geliebte, ich liebe. Diesen Brief schicke ich als Filbriege an die bewachte Adresse. Hoffentlich kommt er nicht zu spät in Deine Hände. Komm mit mir, Geliebte, Du wohnst meines Lebens. Ich warte bis Freitag früh. Bist Du um diese Zeit nicht in Ritters Hotel eingetroffen, muß ich allein fort. Doch stehe ich Dir an: Komm!“

Vinzenz von Lüderitz hob endlich das Gesicht aus den Händen. Sein Blick war erloschen, er schien um Jahre gealtert.

„Ich muß es fragen,“ sagte er, sich erhebend. „Das heißt, Ihre Treue läßt mich kalt, Ihre Flucht kann ich nur als ein Bild betrachten — allein was mir noch bevorsteht, ist für mich verhängnisvoll. Kommen Sie, Fräulein Ollenschläger. Die Geschichte mit dem Briefschreiber muß klargestellt werden. Wir wollen ihr aber ein paar Tage Zeit lassen, damit sie sich erst in Sicherheit bringen kann mit ihrem Galan. Es steht kein Ort am Rande des Schreibens angegeben, keine Namensunterkunft befindet sich in demselben. Da tappt man also im Dunkeln. Das Auerwort mit dem Ollenschläger scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Nun das ist Sache der Polizei.“

Liselotte folgte dem Baron in die Zimmer seiner Gattin. Hier sah es sauber aus. Tindens hatte bereits Ordnung geschafft, und selbstredend in ihrer eigenen Launen aufgeräumt. Mochte sie. Das lag hier gar nicht in Betracht. Was würde der Gutsbesitzer aus diesen Zimmern verbannen, die Möbel, die Bilder — alles, alles. Er wollte durch nichts Heuchlerisches mehr an die rote Gola erinnern werden, die drei lange Jahre auf dem alten Edelhof Rodendorf als Herrin geirrt hatte.

Der Schlüssel zum Schreibstisch steckte im Schloß. Der Baron öffnete die Koffer — von dem Briefschreiber keine Spur.

Tindens wußte vielleicht, wo derselbe geblieben. Sie war eingeschüchtert. Sie würde bekennen, was sie wußte.

Und abermals schrie die Gola. Tindens kam sofort.

„Unter den Effekten der Baronin befand sich ein Briefschreiber,“ sagte der Baron, „wo ist derselbe geblieben?“

„Mit einem Totenkopf darauf!“

„Jawohl.“

„Das gräßliche Ding sollte ich wegwerfen.“

„Wohin haben Sie es geworfen?“

„Ich ging nach dem Teich,“ gnä' Herr. „Ich sollte ihn dort hineinwerfen.“

„Nun, Sie haben es nicht getan? Die Wahrheit, Tindens, keine Fragen gemacht. Es wäre mir lieb, wenn er noch vorhanden wäre.“

Der eine Briefschreiber, Herr Rodendorf, begeisterte mich auf dem Wege nach dem Teich,“ berichtete Tindens. „Wollten Sie sich ertränten?“ fragte er mich. Da zeigte ich ihm den schauerhaften Totenkopf. „Den will ich ertränten,“ antwortete ich ihm. „Er hat mich, ihm doch das Ding zu geben, da es ein förmliches Exemplar sei, wie er sagte. Und da gab ich ihm den Totenkopf.“

Vinzenz von Lüderitz begab sich sofort ins Inspektorenhaus, wo die beiden Flecken ihre Wohnung hatten. Wenige Minuten später kehrte er mit dem gestohlenen Gegenstande ins Haus zurück.

Fünfundzwanzigtes Kapitel.

Es war, als wenn mit einem Male jegliche Leben aus dem Herzenshaute Rodendorf geflohen sei. Lautlos, ohne drückte sich die Dienerschaft umher; es wurde unten in den unteren Räumen geschäftlich, gemurmelt; ein jeder teilte flüsternd seine Beobachtungen dem andern mit. Die Baronin war mit ihrem Gefolge ab und davon.

Die Heiborn hatte die Briefe heimlich beiseite.

„Die wird sich in guten Rod dabei angezogen haben,“ hieß es.

Wer mochte der Liebhaber sein? Jedenfalls ein feiner, reicher Herr. Die Baronin würde sich schon gehalten haben, einen solchen Reiz, Rang und Titel für nichts aufzugeben. Ne, die machte lieber einen guten Tauch.

Sängerin war sie vor ihrer Heirat. Tindens hatte das schon längst ausgeplaudert. War sie doch die Vertraute ihrer Herrin gewesen. Sängerin! Nun ja! Tindens meinte, unter den Sängerinnen wären Damen aus den besten Familien zu finden, seine Damen. Die Baronin aber konnte nur etwas sehr Untergeordnetes gewesen sein, das konnte in Rinderleben. Und Tindens war in solchen Sachen Autorität.

Was aber hatte der Briefschreiber mit der Liebesgeschichte der Baronin zu tun?

Man stellte die Köpfe noch dichter zusammen. Man riet hin und her. Der Briefschreiber sollte partout weggeworfen werden; es war gottlos nicht geschieden. Und der Baron wollte ihn jetzt haben.

So beschäftigte sich das Personal von Rodendorf ohne Unterlaß mit der durchgebrannten Herrin, und obgleich die Wege von einem Rodborn zum andern ziemlich lang waren, so drang die Kunde von der Flucht der Baronin von Lüderitz doch mit Windeseile in die Umgegend.

Herr von Siemens kam ganz atemlos ins kleine idyllische Schweizerhäuschen zu den Geschwistern Bohstedt angesetzt.

„Erbarnt euch, wißt ihr schon?“

„Gott im Himmel, das war ja schrecklich, und Liselotte Ollenschläger, befand die sich denn jetzt ganz allein mit dem Baron? Sie hätte sich vor einiger Zeit schriftlich bei ihnen entschuldigt. Sie konnte nicht kommen, weil man den Umgang mit der Baronin meide. Es wäre ihr peinlich, in Briefen zugelassen zu werden, die ihrer Herrin verschlossen wären.“

Dennals war Frau von Bohstedt im höchsten Grade empört gewesen; heute war sie genügt, dem jungen, irreführenden Mädchen aus diese Erzählung, des Bruders wegen, zu verzeihen.

„Ich werde mich morgen mal nach der kleinen Ollenschläger umsehen, Guido,“ sagte sie wie tödlich zu diesem. „Ich bringe sie mit, verlaß Dich darauf. Sie weiß sonst so genau, was sie schickt, hier wird ihr Begriffsvermögen sie hoffentlich nicht im Stiche lassen.“

Die also Beträufelte erwiderte demselben hart den Tag ihrer Abreise. Es war selbstverständlich, daß sie nicht länger bleiben konnte. Doch hätte sie durchaus keinen Grund, gleich der Baronin, Rodendorf in fliegenden Eile zu verlassen. Sie befand sich unter dem Dache eines Edelmannes von vornehmer Gesinnung. Wo so also fliehen?

Sie beschloß, an Onkel Max zu schreiben, ihm alles klarzulegen und um seinen Rat zu bitten. Sie war gewiß, er würde keinen Augenblick säumen, sie zu holen.

Sie wollte jedoch mit der Abfertigung ihres Briefes noch einen Tag warten, da Baron von Lüderitz seiner Frau gerne einen Besprechung lassen wollte. Er zweifelte ja natürlich jetzt nicht mehr an der Schuld Vinzenz von Lüderitz, welches der Baron am Nachmittag mit dieser vornahm, stellte sich voraus, daß die Baronin tatsächlich am sechsten Oktober verreise gewesen.

Da der Gutsbesitzer bereit gerade für einige Tage zu einer landwirts-

chaftlichen Sitzung in Hienburg wollte, hatte er natürlich seine Kenntnis von der Abwesenheit seiner Frau gehabt.

Vinzenz von Lüderitz billigte das Vorgehen Liselottes, am folgenden Tage ihrem Onkel, dem Regierungsrat, den Fall vorzutragen; er selber beschloß, ihrem Schreiben ein paar Worte beizufügen. Es konnte ihm nur angenehm sein, sich mit einem an der Sache Beteiligten, und zwar mit einem erfahrenen Manne zu verbinden, um die erforderlichen Schritte gemeinsam zu unternehmen.

Der Brief an den Regierungsrat wurde länger, als Liselotte beabsichtigte. Gab es doch so manchen Punkt, der der Erörterung bedurfte.

Bei Tisch traf sie mit dem Baron zusammen, dem sie erklärte, daß ihr Brief fertig sei und nur seiner Einlage bedürfte.

Diese lag zur Verfügung, so konnte der Brief geschlossen werden. Der Gutsbesitzer wollte ihn am Nachmittag selbst besorgen, da er in die Stadt zu reiten gedachte. Noch aber wartete er nicht fort, als die Helmhauser Equipage vorrollte.

Der Gutsbesitzer hatte Herrn von Siemens darin vermutet, was also erkannt, als eine Dage des Gefühls entfiel.

Liselotte, die sich allein im Salon befand, wuschelte die Haare.

„Frau von Bohstedt,“ mutmelte sie, unangenehm berührt.

Diese hatte dem Diener ihre Karte übergeben. Ihr Besuch galt Fräulein Ollenschläger.

Liselotte trat der Bekannten freundlich gemessen entgegen. Sie hatte nichts gegen die Dame, doch empfand sie deren Kommen gerade zu dieser Zeit als eine Aufdringlichkeit.

„Ja, ja,“ sagte Frau von Bohstedt, „Liselotte, Fräulein Ollenschläger, die Wanger Hofens, wenn Wanger nicht zum Berge kommt, kommt der Berg zu ihm. Ihr Schreiben hat mich befreit, liebes Kind. Weßhalb kamen Sie nicht zu mir? Daß diese Frau, die Sie Ihre Herrin zu nennen beliebten, keinen Zutritt zu der Gesellschaft hatte, stimmt wohl nicht ganz. Man ist ihr, soviel ich höre, des Barons wegen freundlich, wenn auch reserviert entgegengekommen. Daß sie sich nicht behaupten konnte, ist eine Sache für sich. Und die Affäre mit meinem Bruder, — na, meine Liebe, so nachträglich sind wir nicht. Ich halte es für meine Pflicht, die Hände ein wenig schlingend über Ihr Haupt zu breiten; Sie waren hier schlecht untergebracht.“

„Gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihr Interesse,“ sagte Liselotte, und ohne daß sie es beabsichtigte, flana es kühl und abnehmend.

„Na und nun, kleine Unschuld, fällt ja auch die Rücksicht auf die Baronin weg,“ fuhr Frau von Bohstedt fort. „Dieser Skandal! Mein liebes Kind, hier können Sie nicht bleiben, was würde Ihre Frau Mutter, sagen. Oh, oh, es wäre zu schrecklich, wenn Sie erfuhr, daß ihre Tochter die Untergänge einer ehemaligen obstruieren Sängerin gewesen ist. Ich nehme Sie mit, liebe Liselotte. Siehe! Sie meinstens für die ersten Tage dieses schottischen, Freizeites zu uns über; bei uns läßt sich Ihre Zukunft leichter überhören.“

„Gnädige Frau, ich sagte Ihnen schon, wie sehr ich Ihnen für Ihr Interesse dankbar bin. Das Recht über mich zu verfügen, behalte ich mir aber unter allen Umständen selber vor. Natürlich kann ich hier nicht bleiben, da man meiner Dienste nicht mehr bedarf. Onkel Max wird in den nächsten Tagen herkommen und mich holen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hotels. European Hotel. 10. Ave. u. Ottawa-Str. Regina, Sask. Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung. Beste Weine, L. Weine und Zigarren.

Metropole Hotel. Besizer: Adolf Schmidt, Franz Wimmer, und Robert Schmidt. Beste Weine, L. Weine und Zigarren. Aufmerksamste Bedienung. Deutsche Bedienung.

Palmer House. Großer Lager erstklassiger Weine und L. Weine. Reichhaltige Auswahl feiner Zigarren.

Vons Hotel. John W. Schmidt, Theo. Schmidt. Reginas größtes deutsches Hotel. Deutsche Bedienung. Deutsche Küche.

Victoria Hotel. W. & M. Schmidt, Besizer. Oster-Str. am Marktplatz. Der Sammelpunkt der Deutschen.

The West Hotel. C. F. Byrnes, Besizer. Gute Zimmer und vorzügliche deutsche Küche. Alle Bequemlichkeiten.

Wie man reich wird? Patent befragt und verkauft. H. J. SANDERS. 35 E. Dearborn-Str. Chicago, Ill.

Carbon Studio. gegenüber Union Depot. 1929 Sued Railway-Str. Wenn Sie eine gute Photographie oder ein vergrößertes Photo haben wollen, kommen Sie zu uns.

Zigaretten. R. E. BOAS. Scarth Str., Regina, Sask. Gute Ware, richtige Preise. Höfliche Bedienung.

Rechtsanwälte. Deutsche Advokaten. Doerr & Guggisberg. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundigentum.

Brown & Thomson. Rechtsanwälte und Notare. 1. E. Brown, H. A. Thomson. Office: Wheatley Block. Phone 429. Scarth Str. Regina.

Allen, Gordon & Bryant. Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Willanby & Duncan Block. H. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L. L. B. — Regina, Sask. —

Frame, Secord & Turnbull. Advokaten, Solicitors, Notare. J. C. Secord, F. B. Turnbull, D. A. J. C. Frame, W. B. Frame, W. B. Office: nächste Ecke zur alten Post-Office. Regina, Canada.

F. D. Brown. Advokat, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Rosthern, Saks.

A. Allan Fisher. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Office: Sutes 101 102. 1. Stock - Westman Chambers - Ross St. Geld zu verleihen. Phone: Office 333, Wohnung 2308.

F. J. C. Black. Stad. Black, Hamilton Str. 3. James McLeod, M.D. C. M. Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Nasen und Halskrankheiten. Northern Bank-Gebäude, Scarth-Str. Regina, Sask.

Dr. T. A. MORRISON. Arzt und Chirurg. ausgebildet in Berlin, Deutschland. Spezialität: Chirurgie und Frauenleiden. Office: in Wood Block, gegenüber der City Hall, Privatwohnung, Cornwall Court, Suite 3. Phone 1257.

Dr. C. Wesley Bishop. Spezialist für Augen, Ohren, Nase und Hals-Krankheiten. Office: 113 Westman Chambers, 1. Stock. Wohnung: Kings-Viertel. Regina, Sask.

Dr. A. Gregor Smith. Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität. Künstliche Mittel zum schmerzlosen Zahnziehen. Gregor Smith Block. Hamilton-Str. Regina, Sask.

Dr. P. D. Stewart & H. H. Stewart. Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Sashaton, Sask.

Wasser- und Gasleitungen. Einrichtung aller Heizungssysteme. Echte Lisse Ave. und Broad St. Pitts Bros. Phone 534. Regina, Sask. Reparaturen prompt und billig. Kostensanschlag frei.

Regina General Metal Works and Eisenwaren-Handlung. Wichtigste Sie unsere neuen Fabrräder, Gramophone, Records, Gewebe und Eisenwaren. 60 Crilly Bldg. Winnipeg. Manitoba.

Franz Frank. Klempnerei, Regina, Sask. 1881 Ottawa St., Ecke 12. Ave.

J. R. Beverett. General-Agent. Feuer, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung. Vertrauens-Bo. 10. Geld zu verleihen. Scarth Str., Regina, Sask.

Carbon Studio. 1929 Sued Railway-Str. Wenn Sie eine gute Photographie oder ein vergrößertes Photo haben wollen, kommen Sie zu uns.

Pitts Bros. 534 Regina, Sask. Reparaturen prompt und billig. Kostensanschlag frei.

Saskatchewan Courier

Er erscheint jeden Mittwoch
Gerausgegeben von der
East-Prater Courier Publ. Co., Ltd.
Hrsg. Bringmann, Geschäftsführer.
J. H. Kuffel, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
Scotts Bldg., Regina, Sask.
Northern Bank Bldg.
P. O. Box 505. — Telefon 657.

Abonnementspreise:
In Kanada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Anzeigen lebender Angelegenheiten müssen spätestens zwei Wochen vor dem Erscheinen in der folgenden Nummer einlaufen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Rückmeldungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Adressen - Änderungen von Lesern bitten wir sofort mitgeteilt zu werden, doch geschieht dies zu beabsichtigen, falls im Platz anstreifen oder Veränderung in der Zustellung vorliegt. Damit die Briefe bei der Post Befreiungen genießen und Abfälle vermieden werden.

Spezielle Karten für „Kleine Anzeigen“ wie: Zimmerkauf, Kaufmann, Stellenanzeigen, Zugelassen, Verwandten, Stellenangebote, Verlangt, Verloren, Verloren u.ä. m. g. g.

Vorauszahlung:
Für jede Anzeige 1 Post einmalt 50c
Für die zweite Infektion 25c
Für jede Anzeige 2 Post einmalt 75c
Für die zweite Infektion 50c
Für jede weitere Anzeige und Groß- denfallsigen Betrag.

Reguläre Anzeigen für Linien- oder Raumkonten werden auf Wunsch bereitwilligst bekannt gegeben.



Redaktionelle Handzettel.

Ob wohl der „Nordwesten“ die viel ersehnte Plum Coulee-Korrespondenz ganz vergessen hat? Oder ist es bei ihm nicht geblieben sich zu entschuldigen, selbst wenn er überzeugt wurde, daß er im Unrecht war.

Der Kölner Männergesangsverein hat beschlossen, sich künftig nicht mehr an Wettbewerben um den Kaiserpreis zu beteiligen. Der Verein protestiert gegen die Teilnahme des Berliner Lehrervereins am Preisfesten. Dieser Verein hat bekanntlich diesmal die Kaiserkrone davongetragen. Anstatt gegen die Lehrer mit ihrem glänzenden Können zu protestieren, sollten die Kölner lieber den Versuch machen, die Lehrer im Gelang noch zu überflügeln.

Die Londoner Kampffraganten begehren neuerdings die Richtschnur der Freiheit, die in reichen Häusern gegeben werden, einzuwickeln und die Gemäße und anderen Kunstgegenstände, die sich in diesen Häusern befinden, zu zerstören. Wir halten superflüssig, daß man eines schönen Tages diese abstrusen Kunstgegenstände auf freier Luft erhitzen und daß der geschädigte Dauterher dann erst persönliche Abrechnung mit dem Ungeziefer halten wird, ehe er die Polizei ruft.

Zeit Napoleon der Erste den Mittelpunkt eines Partettes von Adminalen, daß es allerdings noch einigender Vermählung als die bei der Geburt der Jungen bewußten Staaterichter. Es ist gerade etwas mehr als hundert Jahre her!

Während sich Europa über die Scherze des Mannes der schwarzen Verge ärgert, haben die Italiener in aller Stille in Tripolis die Tade voll bekommen. Die Kräfte wollten wohl hoch zeigen, daß sie auch noch da sind.

Die größte aller Tagesfragen sei die Frauenfrage, behauptet ein Zeitgenosse. Für ihn offenbar, für andere Männer vielleicht; aber für die Frauen ist die größte aller Fragen noch wie vor die Männerfrage.

Ein konservativer Zeitgenosse erklärt, die Liberalen hätten niemals daran gedacht, ihre Leberläuse zur Herstellung der hohen Lebensmittelpreise zu verwenden. Dieses Problem ist erst in den letzten paar Tagen akut geworden. Andere Regierungen betrübten das Volk durch die verschiedenartigsten Ausflüchte, wogegen die Courier-Regierung die ersten praktischen Schritte ergreift. Abhilfe in Canada zu schaffen. Und an diesem Plan, der einen beträchtlichen Teil der Ursachen für die hohen Lebensmittelpreise beseitigt hätte, ist die liberale Regierung alschert. Würde dieser Zeitgenosse etwa einen noch schlauereren Beweis dafür, daß die liberale Regierung den Versuch gemacht hat, die hohen Preisen des Lebensunterhalts herabzusetzen?

Der Senat tut seine Pflicht

Mit einer Mehrheit von 24 Stimmen hat der Senat das von Sir George Ross eingebrachte Amendement zu der Marinevorlage angenommen, welches gegen die Annahme der Bill gerichtet ist, falls dieselbe nicht dem Volk zur Abstimmung unterbreitet worden ist.

Der Senat hat sich damit auf den einzigen, zulässigen Standpunkt gestellt, den es für eine unabhängige, von Selbsttäuschung befreite, gesetzgebende Körperschaft gab, und den auch das Unterhaus eingenommen haben würde, wäre es von der Borden-Rogers-Regierung nicht durch Zwangsmittel gezwungen worden. Dann hätte der Senat in dieser Frage gar nicht in Aktion treten brauchen, denn das Unterhaus hätte die Regierung gezwungen, mit der Marinevorlage vor das Volk zu treten.

Wenn man nun das Resultat der Abstimmung im Unterhaus und im Senat zusammenschaut, so ergibt sich die unbedeutende Mehrheit von 9 Stimmen zu Gunsten der Regierungsvorlage. Hieraus geht hervor, daß die Ansichten im Parlament über die \$35,000,000 Schenkung geteilt sind und dieser Befund führt zu der logischen Schlussfolgerung, daß auch die Ansichten des Volkes in dieser Frage auseinander gehen. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß man erst das Volk anhört, ehe man über eine derartige, galls außerordentliche Vorlage eine Entscheidung fällt.

Sollte nun Premier Borden sein festes und bestimmtes Versprechen einlösen, so wird ohne Zweifel innerhalb der nächsten Monate eine allgemeine Dominionwahl ausgeschrieben werden. Premier Borden's Versprechen war mit seinen Bedingungen verknüpft. Es befogte klar und deutlich, daß er das Parlament, falls es die fortwährende Hilfe, welche er für nötig halte und vom Parlament verlange, verweigern würde, auflösen und sich an das canadische Volk betreffs eines Mandats wenden werde. Das Parlament hat sich geweigert, die Hilfe in der von Premier Borden verlangten Form zu bewilligen, und seine Meinung dahin abgegeben, daß sich Herr Borden an das Volk wenden soll. Der Senat hat die Marinevorlage nicht etwa verworfen, sondern lediglich erklärt, daß er seiner Hebrzeugung nach nicht berechtigt wäre, dieselbe zu passieren, ohne daß das Volk zu Rate gezogen wäre und sein Urteil darüber abgegeben habe.

Kein vernünftiger Mensch kann dagegen Einwurf erheben. Wir haben eine demokratische Regierung — eine Regierung des Volkes, durch das Volk für das Volk. In seiner Rede in Toronto hat Herr Borden gesagt, daß der Senat nicht höher steht als das canadische Volk. Der Senat stimmt hierin Herrn Borden vollständig bei. Sogar noch höher, daß auch weder Herr Borden noch seine Verbündeten höher stehen als das canadische Volk. Das Volk steht an der Spitze und seine Souveränität muß aufrecht erhalten werden.

Auch eine Erklärung

Obwohl eigentlich Abhandlungen über Verhandlungsdrüchten in den Händen des bewährten Organistors, Herrn Conrad Gumann, liegen, kann der „Courier“ doch nicht umhin, einige Erklärungen oder Erläuterungen zu dem Artikel des Herrn G. Maron zwecks besseren Verständnisses od zwecks Andeutung von besseren Beziehungen zwischen den beiden am meisten in Frage kommenden Zeitungen oder dem Provinzialverband und dem sog. Bund zu geben.

Wir wollen nur ganz vorübergehend bemerken, daß wir auch von der Resignation des Bundessekretärs, Herrn Dr. Emil Ruchsch, Kenntnis genommen haben. Eigentlich ist uns die Nachricht von diesem so plötzlichen Entschluß dieses Herrn nicht überraschend gekommen. Wenn wir ihn aber trotzdem vielleicht nicht erwartet hatten, so hat das seinen Grund darin, daß wir mit der kriegerischen Stimmung des abgehenden Bundessekretärs rechnen, der in seinen „Blatt“-Artikeln sich stets als der ungerechterweise zurecht Beleidigte hinstellte, obwohl er nicht allein der „Courier“, sondern auch andere Zeitungen und Verleger, die sich mit seinen Ideen nicht sofort einverstanden erklärten, zu mahregeln sich herausnahmen. Wir verzeihen nicht das Verhalten, welches Herr Dr. Ruchsch dem Deutschtum sowohl durch die Gründung deutscher Vereinigungen als auch durch seine nunmehrige Resignation im Interesse der deutschen Einigkeit geleistet hat, und bedauern, daß durch das wohlwollende Benehmen dieses Herrn der guten Sache eine tüchtige Kraft verloren gegangen ist. Wir hoffen, daß wir uns in der Zukunft nicht weiter mit dem früheren Bundessekretär zu beschäftigen haben und bitten auch unsere werthen Korrespondenten, in Zukunft diesen Namen nicht mehr zu erwähnen.

Um so mehr freut es uns, daß auch der „Courier“ jetzt in die Lage versetzt wird, in seinem Tone und seiner Schreibweise eine weniger kriegerische Methode zu wählen. Herr Maron, der leider immer zuerst betont, daß er nur ohne Chetredakteur des „Nordwesten“ ist, hat eine Erklärung abgegeben und eine Aufforderung an die deutsche Bevölkerung Canadas erlassen: „Ein einzig Volk von Brüdern zu sein.“ Wir als deutsche Zeitung, unterzeichnen diesen Paragrafen freudigen Herzens. Als solche sind wir aber berechtigt, wie auch alle anderen deutschen Zeitungen, dem „Nordwesten“ in jeder Weise gleichzeitlich zu werden. In dieser Theorie hat der „Courier“ die wohlwollende Unterstützung der übrigen deutschen Zeitungen Canadas, wozu wir unseren Dank dafür nicht versagen können.

In der Erklärung des Herrn Maron wurde die Notenvorlage erwähnt. Die ganze Stellungnahme des „Nordwesten“ oder die der Bundesleitung erregte unter sämtlichen Deutschen — außer einigen hochkonservativen Parteiläppern — den Verdacht der Parteilichkeit für die regierende Macht in Ottawa, ja, hat vielfach große Enttäuschung hervorgerufen. Wenn in dem fraglichen Artikel des damaligen Bundessekretärs die Deutschen besonnen aufgeführt wurden, für die Borden'sche Notenvorlage der 35 Millionen Schenkung an England zu stimmen, so kann man das beim besten Willen nicht mehr „unparteiisch“ nennen.

Wenn Herr Maron für den „Nordwesten“ den ganzen Kredit dafür in Anspruch nimmt und sagt, daß durch ihn erst die deutschen Zeitungen auf den Gedanken gebracht worden seien, sich zu einem Nationalbunde zusammenzuschließen, so scheint uns das doch eine gewisse Verhöhnung zu sein. Der Kredit dafür gebührt wohl nur allein dem früheren Bundessekretär, und außerdem sind schon vor der Gründung des Bundes in Winnipeg nicht einer, sondern verschiedene Artikel im „Courier“ erschienen und auch in anderen deutschen Zeitungen, die diesen Gegenstand behandelt haben. Winkelt Herr Maron das Zusammenarbeiten der deutschen Zeitungen, so freut es uns, daß wir Herr Maron auf dem von uns gewünschten Wege begrüßen können, verfehlt ist es jedoch, wenn die anderen deutschen Zeitungen zusehen sollen, wie der „Nordwesten“ durch Kollektieren von \$1.00 Beiträgen der Bundesmitglieder seine Leserschaft vergrößern will. Was bekommen denn die anderen deutschen Zeitungen für geleistete Dienste? Sie haben genug Interesse an der Einigung des Deutschtums, um auf Bezahlung zu verzichten.

Herr Maron verhält sich persönlich hinsichtlich seines Liebertritts vom früheren ins. Lager im Osten in's unabhängige, liberale und dann wieder konservativ in den Westen zu rechtfertigen. Wir haben Herrn Maron unseres Wissens noch niemals Vorwürfe gemacht, sondern stets den „Nordwesten“ als früheres 25jähriges „Lifeless Blatt“ und jegiges konservatives Parteigänger angegriffen und ihn oft selbst, wie es auch von seinen Lesern sehr gefehlen, als „Rogersblatt“ bezeichnet müssen. Und zwar mit Recht, denn eine Zeitung, die eine solche Umwandlung oder Wauferung mitmacht, verdient den besten Tagelöhner seiner Zeit, die ein Vierteljahrhundert lang mit der liberalen Willkür der Großherren worden sind. Denn entweder hat die Zeitung damals geäußert und die Leser zu täuschen gesucht hinsichtlich politischer Tagesfragen oder sie verhielt es jetzt, eine andere Auslegung gibt es nicht. Doch Herr Maron den Geschäftsführer des „Courier“, Herrn Bringmann, verdächtigt, die Korrespondenz des „Westerner“ inspiriert zu haben, ist sehr zu bedauern, und wir erklären hiermit, daß der Name und die Korrespondenz Herrn Maron zwecks Einigkeit und zum Beweise der Echtheit in unserem Büro zur Verfügung steht. Behauptet hat man im „Nordwesten“ schon oft, daß im „Courier“ Korrespondenzen fabriziert werden, jedoch hat man noch niemals gehört, daß der „Nordwesten“ unzulässige Behauptungen widerrufen hat. Herr Maron, der sei, eine gute Stellung in Bon-

Heber die Zulassung der Juden
In Alberta ist ein Freischießer von seinem Gegner erschlagen worden. Schwade, daß so etwas nicht immer auf Gegenseitigkeit beruht!

trical aufgegeben hat, da es für ihn — Brot und Butter bedeutet hat im Interesse der liberalen Partei zu schreiben als Redakteur des „Nordwesten“ nicht seine gewöhnliche Schenkung damit zu rechtfertigen, daß Herr Bringmann, der jetzige Geschäftsführer des „Courier“ sich jetzt als Liberaler, als Freund der Farmer auspricht und sich doch seiner Zeit um die Stellung des Geschäftsführers des „Nordwesten“ beworben habe, als derselbe in Rogers Hände überging. Herr Bringmann geleitet letzteres zu, jedoch können wir nicht verstehen, welchen Einfluß er als bloßer Geschäftsführer des „Nordwesten“ auf die Redaktion dieser Zeitung oder deren politische Entwicklung hätte haben können. Tatsache ist, daß in allen Zeitungen der Redakteur der verantwortliche Teil auch für die politische Richtung der Zeitung ist, vorausgesetzt der betr. Redakteur ist vertraut mit seinem Fach und bekannt mit den bestehenden Verhältnissen. Herr Bringmann macht gar kein Hehl daraus, daß er ein Freund der Farmer, ein Liberaler ist, daß er für freieren Handel, für Hebung des Volkswohlfühns im Allgemeinen und nicht für Sonderinteressen und Privilegien einzelner „Vosse des Orients“ ist. Herr Maron hätte auch gleich noch hinzusetzen können, daß Herr Bringmann, der fast 10 Jahre im „Nordwesten“ tätig gewesen ist, bereits eine sog. Option, ein Vorkaufsrecht, von dem damaligen Besitzer des „Nordwesten“ vor seinem Verkauf an den jetzigen Minister Rogers erworben hatte. Diese wurde ihm noch im letzten Momente auf mysteriöse Weise fortgeschmuggelt, und Herr Bringmann giebt den jetzigen Vertretern des „Nordwesten“ die Versicherung, daß der „Nordwesten“ sich wohl nicht auf der konservativen Seite befinden würde, und daß Herr Maron, der ihm stets feindselig gewesen ist, wohl jetzt nach wie vor für die gute liberale Sache schreiben würde. Wir möchten hier anerkennend noch betonen, daß auch die liberale Partei unter dem Druck der jeweiligen Verhältnisse Fehlschritte getan hat, aber trotzdem ist sie unbedeutend die bessere Partei, die Partei des Volkes, der Ausländer, die fortschrittliche Partei, die Canada hochgeehrt hat.

Nicht vergessen möchten wir eine kleine Bemerkung hinsichtlich der Regina Korrespondenz im „Nordwesten“ vom 23. Mai, die unter Herrn Maron's Erklärung steht und in welcher der Schreiber „Ein Westerner“ über die unheimlichen, schändlichen Mariffe des „Courier“ gegen das Rogersblatt ganz empört zu sein scheint und unserer Zeitung den Namen „Eiderblatt“ geben möchte. Wir bezweifeln nicht die Echtheit dieser Korrespondenz, wie der „Nordwesten“ es zu tun beliebt, geben aber nicht sehr annehmend, daß diese Korrespondenz aus derselben ungenauen, gefühligen Quelle stammt, wie die Mitteilungen, die der frühere Bundessekretär über den „Courier“ und seinen Geschäftsführer erhalten haben will und welche ganz und gar ungründet sind. Der Regier' Herr hat es doch sehr leicht, die Aktieninhaber des „Courier“ auszufinden. Wir sind gern bereit, ihm die Bitte zu zeigen, falls unser Freund sich die Mühe nehmen will, in unserer Office im „Northern Crown Bank Bldg.“ vorzusprechen. Wir raten ihm aber einige Briefe mehr aufzusetzen; es wird ihm mit Hilfe der größten Linsen nicht möglich sein, Mr. Calder oder Premier Scott auf der Liste zu finden, sondern fast ausschließlich gute deutsche Namen aus Stadt und Land. Daß die Herren sich absolut nicht um die Leitung des „Courier“ kümmern, ist wohl Beweis genug, daß dieselben absolut keinen Einfluß auf dessen Politik etc. haben. Der Wunsch ist jedoch der Vater des Gedankens, daß obige Herren dem jetzigen Geschäftsführer des „Courier“ das Handwerf legen sollten — doch wohl nur deshalb, weil der „Courier“ durch rastlose Arbeit des jetzigen Geschäftsführers und seiner treuen Mitarbeiter und Freunde bedeutende Fortschritte gemacht hat, trotz Schwierigkeiten aller Art von seiten gewisser „Vosse“ und feiner Verleugung.

Wenn der Geschäftsführer des „Courier“ dem Rate des früheren Bundessekretärs gefolgt wäre, so wäre diese Zeitung heute das Bundesorgan und der Bundessekretär hätte in seinen Bundesabhandlungen liberale Politik betrieben, und wir hätten nun wohl die anderen deutschen Zeitungen bei diesen fraglichen Abnehmerfang und besonders unsern Freunden den „Nordwesten“ in Winnipeg gegen uns, und zwar mit Recht. Der „Nordwesten“ dürfte und würde uns jetzt anklagen, liberale Politik mit Hilfe des Bundes getrieben zu haben. Wir sind glückseliger auf den Vorschlag des Bundessekretärs nicht eingegangen und können uns nur freuen und mit Genugtuung konstatieren, daß das Recht auf unserer Seite gewesen ist. Die Zeit hat es bewiesen, unsere Freunde im Westen haben sich vernommen lassen und unsere deutschen Zeitungen arbeiten mit Freude, mit Begeisterung an dem großen Werke, wie Schiller in seinem „Wilhelm Tell“ sagt: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Wir freuen uns, daß die Leiter des Bundes sich endlich dazu verstanden haben an die notwendige Mittelhilfe der anderen deutschen Zeitungen zu appellieren, das heißt, daß erst aus den Provinzialverbänden der eigentliche ganz Canada umfassende Bund entstehen und als solcher anerkannt werden und Berechtigung finden kann. Wir haben es stets bedauert, daß dieser Streit zwischen dem Bund in Winnipeg und uns sein Ende nehmen sollte, obwohl der „Courier“ lange, lange genug geschwiegen hat, bis er angegriffen und herausgefordert wurde. Wir sind bereit, dem Präsidenten des Bundes, Herrn Maron, die Friedenspolitik zu reichen unter der Bedingung, daß keine einseitige Parteipolitik von Seiten oder unter dem Deckmantel des „Deutsch-Canadischen Nationalbundes“ oder der einzelnen Provinzialverbände getrieben wird.

Wie können sich Deutschland und Frankreich veröhnen?

Diese Frage hat kürzlich das „Neue Wiener Journal“ durch eine Umfrage bei hervorragenden führenden Männern Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs einer Lösung entgegen zu führen verucht. Aus den eingelangten Antworten geht einem nun allerdings kein Licht darüber auf, woran die Sache eigentlich hängt; wie freitende Anderer deutet jeder auf den anderen und ruf: Der ist schuld! Bis auf einen einzigen machen die Herren gar keinen ernstlichen Versuch einer möglichen Lösung des gespannten Verhältnisses der beiden Länder. Aber wertvoll sind die Antworten deshalb doch, sehr wertvoll sogar. Sie zeigen, wo der Sacken liegt; Einfach und guter Wille müssen das Hebrige tun. Bis jetzt fehlen die auf beiden Seiten. Die Deutschen verlangen unbedingte Anerkennung der Bestimmungen des Frankfurter Friedens; die Franzosen wollen ohne Rücksicht von Elsaß-Lothringen von seiner Fremdbestimmung. Unter solchen Umständen wäre natürlich, wie freier von der Goll ganz richtig ist, ein freundschaftliches Verhältnis für absehbare Zeiten ausgeschlossen — wenn die Stimmung in beiden Ländern wirklich den Ansichten dieser Herren entspräche. Doch das aber gar nicht der Fall ist, geht aus einzelnen Bemerkungen in denselben Antworten hervor. Daraus ergeben sich folgende Tatsachen. Zu den wirklich gebildeten friedlich gesinnten Kreisen beider Völker ist doch einer die nicht überhandt seine Rede; weder hüben noch drüben will das Volk den Krieg. Auch das französische nicht; nur durch künftige Mittel, hauptsächlich durch das unermüßliche Dehen eines Teiles der Presse wird der ungebildete, weniger urteilsfähige Teil des Volkes in eine wilde streitlustige Stimmung versetzt. Durch diese Presse, Frankreichs und eine mit ihr zusammenhängende Partisipresse in den Reichsländern wird die erschütternde Frage zur einzigen gemacht. Doch sie das für diese Deher gar nicht ist, geht daraus hervor, daß gerade diese Deher von dem Kriege nach dem Rhein führen und davon die Freundschaft abhängig machen. In den Reichsländern selber ist die Stimmung des Volkes weder für eine Wiedereröffnung mit Frankreich, noch reichsfeindlich; Aber — freundschaftlich. Das Volk ist unzufrieden mit der Verwaltung durch Breußen. Die Bevölkerung Elsaß-Lothringens ist süddeutsch, nicht norddeutsch; das dürfte man nicht vergessen. Und dann verlangt die Gleichberechtigung mit den anderen Bundesstaaten, und zwar volle Gleichstellung als selbständigen Bundesstaat des Deutschen Reiches. Sie wollen selbständig sein; von Frankreich wollen sie ja auch nur gesprochen. Das darf nicht verkannt werden. Auf die Warnung „Das Volk hat auch gewisse Rechte“ darf man nicht mit Hecker antworten: „Die abwägen ist jetzt keine Zeit.“ Wohl ist das an der Zeit und damit würde den französischen Deher und ihren Verbündeten ist Elsaß-Lothringen der Wind aus den Segeln genommen. Das sieht man aus manchen Antworten zwischen den Zeilen heraus; unverschieft sagt es nur ein einziger, der Schriftsteller Alfred S. Fried, Träger des Friedensnobelpreises. Und was er sagt, ist überzeugend.

Das haben die englischen Buth- sie auch die Bombe in der Edinburgher weber glücklich erreicht, daß ihnen Eternware gefest, wollen wir nicht jetzt jede Schandtat in die Schuhe stellen zu ihrer Ehre noch bezweifeln, gefehben wird, wenn ihre Un- Die Wissenschaft sollte ihnen doch be- bechtigt nicht offenbar ist. Doch ist sein.

NORTHERN CROWN BANK

Hauptoffice: Winnipeg
Autorisiertes Kapital..... \$6,000,000
Eingezahltes Kapital..... 2,746,000

Direktoren:
Präsident..... Sir D. S. McMillan, K.C.M.G.
Vize-Präsident..... Capt. Wm. Robinson.
Jos. S. Ashdown..... S. T. Champion..... Frederick Ration
Don D. C. Cameron..... W. C. Westcott Sir R. P. Roblin K.C.M.G.

General Manager..... Robt. Campbell
Supt. der Filialen..... L. R. McCarthy

Ein allgemeines Bankgeschäft, ausgeführt in allen Zweigen.
Kontos von Personen, Firmen, Korporationen und Gesellschaften werden in den günstigsten Bedingungen geführt.
Besondere Aufmerksamkeit wird Sparkassenskontos gewidmet.
Filialen in ganz Canada.

Regina Filiale..... John D. Henzler, Manager

UNION BANK OF CANADA

Eingezahltes Kapital, Reserven und nicht verteilter Gewinn \$8,375,000
Gesamtvermögen \$69,000,000

Ein Netz von Filialen durch den ganzen Westen

An den drei Provinzen Provinzen gibt es über 135 Filialen der Union Bank of Canada —

und die Hauptoffice ist jetzt in Winnipeg. Dies bedeutet einen ungemein guten Bankbetrieb für den westlichen Weltteil. Farmer, Händler, Geschäftleute, und jeden anderen der Geld verdient und Geld handhabt.

Wenn Sie von einer Stadt weit entfernt wohnen, erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte selbst. Es ist sehr bequem und zufriedenstellend.

Regina Filiale..... D. A. Seiber, Geschäftsführer
Pense Filiale..... G. L. Williams,

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital..... \$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital..... \$ 6,000,000
Eingezahltes Kapital..... \$ 6,770,000
Reserve-Fonds..... \$ 6,770,000

Zweigbanken in Saskatchewan:
Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jam, North Battleford, Rosher, Saskatoon, Witle. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.
Zinsen bezahlt auf Deposten vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. WETMORE, MGR.,
Regina Zweig.

NERVOUS, LIFELESS DEBILITATED MEN

YOUNG MEN AND MIDDLEAGED MEN, the victims of early indiscretions and later excesses, who are failures in life — you are the ones who need restorative treatment and receive the spark of energy and vitality. Don't give up in despair because you have treated with other doctors, used electric bolts and tried various drug store nostrums.

Our New Method Treatment has matched hundreds from the brink of despair, has restored happiness to hundreds of homes and has made successful men of those who were "down and out." We prescribe specific remedies for each individual case according to the symptoms and complications — we have no patent medicines. This is one of the secrets of our wonderful success as our treatment cannot fail, for we prescribe remedies adapted to each individual case. Only curable cases accepted. We save time and money throughout Canada for over 20 years.

CURABLE CASES GUARANTEED OR NO PAY

READER: Are you a victim? Have you lost hope? Are you intending to marry? Has your blood been diseased? Have you any weakness? Our New Method Treatment will cure you. What it has done for others it will do for you. Consultation Free. No matter who has treated you, write for an honest opinion. Free Charge. Books, Free — "Boyhood, Manhood, Fatherhood." (Illustrated) on Diseases of Men.

NO NAMES USED WITHOUT WRITTEN CONSENT. No names on boxes or envelopes. Everything Confidential. Question List and Cost of Treatment FREE FOR HOME TREATMENT.

DRS. KENNEDY & KENNEDY

Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich.

NOTICE: All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department in Windsor, Ont. If you desire to see patients in our Windsor offices which are for Correspondence and Laboratory for Canadian business only. Address all letters as follows: DRs. KENNEDY & KENNEDY, Windsor, Ont. Write for our private address.

Neu! Farmländereien! Neu!

Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat
Exkursion nach der deutsch-amerik. Kolonie

= FOLEY =

Eröffnung des berühmten Foley Tract in Baldwin County, Fla., im sonnigen Süden, nahe dem Golf, Klima, Land und Wasser rein; direkt an der Eisenbahn und Markt.

Hotels, Fabriken, Wholesale- u. Retailgeschäfte, Bank, Creameries, Schulen, Kirchen usw.

Dieses Land ist frei von Schulden, ein Ideal für Heimstättenlucher. Breie Fahrt für Käufer. Ein Häbrer bei dem General-Agenten

L. v. d. Leck, Chicago, Ill.
Temper Bldg., Zimmer Nr. 4, Ecke North Ave. u. Balsted St.
Etabliert seit 1890

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan

Herr C. G. Eymann, Organisator für den Provinzialverband von Saskatchewan.

Granton, Sask., im Mai. — Wir werden am 7. Juni in Grayson eine große deutsche Versammlung haben, wo unser beliebter Reeve Herr Conrad Eymann sprechen wird.

Ich bin als ein Councilor auch im Council der Municipality mit im Amt, weiß deshalb sehr gut wie Herr Eymann immer für die deutschen Rechte eintritt und allen Deutschen hilft.

Ich bin als ein Councilor auch im Council der Municipality mit im Amt, weiß deshalb sehr gut wie Herr Eymann immer für die deutschen Rechte eintritt und allen Deutschen hilft.

Die deutsche Organisation muß ohne Parteipolitik sein, und wir Deutschen müssen alle einig sein. Da ist Herr Eymann der rechte Mann an die Spitze.

Der Druck folgender Artikel unseres Organisators mußte für nächste Nummer zurückgestellt werden: „Dr. Muschik's Rücktritt und Herr Maron's Erklärung.“

Aufruf zur Organisation!

Unsere deutschen Freunde werden sicher mit großem Interesse, und ich hoffe, auch mit großer Freude die Veröffentlichungen des Vorstandes unseres Provinzialverbandes in der letzten Nummer des „Courier“ gelesen haben.

beitet und den Weg gebahnt. Jetzt ist die Reihe an uns. Jetzt müssen wir arbeiten, um etwas Großes und Nützliches zu schaffen.

Als Organisator kann ich natürlich nur dann vollen Erfolg im Aufbau des großen Werkes haben, wenn mir die Deutschen in allen Teilen der Provinz in treuer und bereitwilliger Mitarbeit zur Seite stehen.

Es gilt dafür einzutreten und zu arbeiten, daß wir ein großes Werk schaffen, ein deutsches Werk zu fördern, die deutsche Sprache hier zu erhalten, die deutschen Interessen wirksam und machtvoll zu vertreten!

Wer es tät, wäre kein Mann und kein Deutscher. Die Aufgaben unseres Verbandes finden die Leser das nächste Mal in einem Artikel zusammengefaßt.

Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem Raum für die Tätigkeit einer menschenwürdigen Schulkommision?

Was soll aus dem Kinde werden?

Die Frage tritt an ungeliebte Eltern heran, da nach der Konfirmation die Kinder in großen Scharen die Schule und das Elternhaus verlassen.

kommen. Zeit mir also mit, wo die Versammlung abgehalten werden soll und an welcher Bahnlinie der Ort liegt.

Die Frage muß mit Ja beantwortet werden. Wer's A. das Schulgesetz der Provinz Manitoba aufmerksamer liest, der wird finden, daß es der Regierung lange nicht alle Kontrolle über die Angelegenheiten der Schulen in die Hände legt.

Bund der Deutschen in Alberta

Am „Alberta Herald“ hat der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Deutschen in Alberta einen Aufruf erlassen, der von einer großen Anzahl deutscher Einwohner von Edmonton unterzeichnet ist.

Die Aufgaben unseres Verbandes finden die Leser das nächste Mal in einem Artikel zusammengefaßt. Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem Raum für die Tätigkeit einer menschenwürdigen Schulkommision?

Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem Raum für die Tätigkeit einer menschenwürdigen Schulkommision? Aus dem „Mitarbeiter“.

Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem...

Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem Raum für die Tätigkeit einer menschenwürdigen Schulkommision? Aus dem „Mitarbeiter“.

Zagen sich unter uns das Bedürfnis nach bestimmendem Einfluß über die Erziehung unserer Jugend kund tut, und wenn man verliert, durch Gründung einer menschenwürdigen Schulkommision sich solchen Einfluß zu sichern.

Die Frage muß mit Ja beantwortet werden. Wer's A. das Schulgesetz der Provinz Manitoba aufmerksamer liest, der wird finden, daß es der Regierung lange nicht alle Kontrolle über die Angelegenheiten der Schulen in die Hände legt.

Die Frage muß mit Ja beantwortet werden. Wer's A. das Schulgesetz der Provinz Manitoba aufmerksamer liest, der wird finden, daß es der Regierung lange nicht alle Kontrolle über die Angelegenheiten der Schulen in die Hände legt.

Die Frage muß mit Ja beantwortet werden. Wer's A. das Schulgesetz der Provinz Manitoba aufmerksamer liest, der wird finden, daß es der Regierung lange nicht alle Kontrolle über die Angelegenheiten der Schulen in die Hände legt.

Die Frage muß mit Ja beantwortet werden. Wer's A. das Schulgesetz der Provinz Manitoba aufmerksamer liest, der wird finden, daß es der Regierung lange nicht alle Kontrolle über die Angelegenheiten der Schulen in die Hände legt.

Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem...

Wie weit ist in dem hiesigen Schulsystem Raum für die Tätigkeit einer menschenwürdigen Schulkommision? Aus dem „Mitarbeiter“.

Beitritts-Erklärung. Hiermit erklärt der Unterzeichnete, seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Ein Falschgeldverbreiter wurde in Weimar bei dem Schulmüller Apel aufgefunden. Er hatte mit einem Gefellen aus Apels und einem zweiten aus Jena seit längerer Zeit zwei, drei und fünf Markstücke angefertigt und in Weimar vertrieben.

An die Deutschen von Grayson und Killaly!

Organisations-Versammlungen zwecks Gründung deutscher Vereine in Grayson und Killaly finden statt. Sonnabend den 7. Juni Sonnabend den 14. Juni in der Stadthalle zu Grayson. In der Schulhalle zu Killaly.

Feuilleton

Das Gähnen eine notwendige Ventilierung der Lunge. — Wenn einer im Familienkreise gähnt, so heißt es gewöhnlich: „Du bist schläfrig, geh lieber zu Bett!“

Das Gähnen ventiliert auch die Lunge im Munde, im Halse und im oberen Teil des Brustkorbes. Auch ist es ein Mittel, um das Gehör zu klären.

Die Deutschen — die besten Ehemänner. — Ueber den deutschen Mann auf dem englischen Heiratsmarkt schreibt man: Während die mittelalten jungen Lords sich um ihr altes, schädlich gewordenes Weibchen neu zu vergewinnen, ihre Frauen unter den amerikanischen Millionärskindern suchen, zeigen die englischen Frauen des vornehmen Weltstandes bei der Männerwahl eine ausgesprochene Vorliebe für Ausländer.

Der Platz, den früher in den Herzen und den Heiratsgedanken der jungen englischen Mädchen die Vätererinnern einnahmen, ist jetzt von den Deutschen besetzt.

Seine persönlichen guten Eigenschaften, seine Neigungen zur Sparlichkeit, seine Liebe zur Familie, seine Fähigkeit und Ausdauer bei der Arbeit bringen ihn immer wirtschaftlich vorwärts und in den Augen der englischen Frau, die immer den Sinn auf das praktische gerichtet hat, ist das nicht die an wenigsten schätzenswerte seiner guten Eigenschaften.

Was soll aus dem Kinde werden? — Diese Frage tritt an ungeliebte Eltern heran, da nach der Konfirmation die Kinder in großen Scharen die Schule und das Elternhaus verlassen.

Es ist dabei nicht als selbstverständlich anzunehmen, daß des Farmers Sohn Farmer, des Schmeizers Sohn Schmeizer, des Schreiners Junge ein Schreiner wird, wie dies vor Jahren üblich war, und die Schuld liegt dabei nicht immer allein bei den Söhnen.

Eltern, die sich viel mit ihren Kindern beschäftigen, lernen gar bald der Kinder besondere Gaben und Neigungen kennen, denn im Spiel offenbart der wahre Charakter des Kindes weit eher als bei erster Arbeit.

Barum soll nun eine Tochter Musik studieren, die durchaus unmusikfähig ist und keinen falschen Ton von reinen unterscheidet? Barum bringt man einen jungen Mann in ein Kaufhaus, der sich vor Sehnsucht nach dem Lande und der Arbeit auf dem Acker verzehrt?

Ein jähzorniger Kampf mit Löwen. — Eine aufregende Begegnung mit einem Rudel Löwen hatte, wie aus Nairobi in Britisch-Ostafrika berichtet wird, der Engländer J. C. Crawley zu bestehen.

von wo der Knall gekommen war. Ein zweiter und dritter Schuß brachten dem Löwen neue Wunden bei; mit einem sichern Schusse seiner Browningspistole machte ihm Crawley den Garau, als er nur noch 2 1/2 Meter von ihm entfernt war.

Je nach dem. — „Was soll ich tun, Herr Doktor? Ich bin verheiratet.“ — „Was soll ich tun, Herr Doktor? Ich bin verheiratet.“

Begreiflich. — „Sie, nur, wie hochmütig und eingebildet die Tochter des Starkebedingers ist!“ — „Das ist leicht begreiflich! Um die dreißig ist sie auch alles!“

Die Politik des Abgeordneten. — „Und was wird Ihr Hauptziel sein, wenn Sie erst im Parlament sitzen?“ — „Tragt der Interviewer.“ — „Dort zu bleiben.“ — „erobert freimütig der Kandidat.“

Ansprüche. — In ein Berliner Weltbureau tritt ein hiederer Schlichtermeister. Eine robuste Dame scheint ihm geeignet; er bietet ihr achtzig Thaler. Darauf sie: „Ja, da möchte ich erst einige Fragen stellen: Muß ich den Laden säubern?“ — „Nein, das besorgt meine Frau!“

Ganz sein Fall. — „Um ein Hör nächst kamst Du nach Hause — und in diesem Zustande?“ — „Da konnte man ja gleich kochen vor Hut!“ — „Noch tüchtig, Alte! Nichts geht über so'n hiesigen warmen Abendbrot!“

Verschiedene Ansätze. — „Halt, Richter! Sie sagten, Sie wollten sich Geld holen, um die Sache zu begleichen! Warum sind Sie dann nicht mehr gekommen?“ — „Halt, Richter! Sie sagten, Sie wollten sich Geld holen, um die Sache zu begleichen!“

Friedrich Michel Co. Fleischwaren, Rohmaterialien, Mehl usw. usw. 1701 St. Reginald Str. Toronto, Regina, St. Catharines, Sarnia, Windsor, London, Hamilton, Toronto, Ottawa, Montreal, Quebec, Halifax, St. John's, Vancouver, Victoria, Seattle, Portland, San Francisco, New York, Boston, Philadelphia, Washington, Baltimore, New Orleans, Miami, Havana, Santiago de Cuba, Matanzas, Pinar del Rio, Cienfuegos, Sancti Spiritus, Sancti Juan, Sancti Pedro de Macoris, Sancti Domingo, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de la Vega, Sancti Juan de los Caballeros, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Rios, Sancti Juan de los Rios.

CAMROSE. Stadt der Zukunft!! Falls Sie die Absicht haben, ein Geschäft zu eröffnen, so ist es eine überaus günstige Gelegenheit, in der Stadt Camrose, Alta. Innerhalb eines Jahres werden Sie Ihr Geld bestimmt verdoppeln, wenn nicht verdreifachen. Bitte, die letzten Späteren von Camrose, haben jetzt schon große Gewinne erzielt. \$15 monatlich sichern Ihnen ein \$5000. Verlangen Sie Bücher u. Prospekt gratis.

The Phoenix Realty Co. 218 Phoenix St. Winnipeg, Man. 604 North York St. and Prince St.

Regina Bier. Kühlend, wohlschmeckend und nahrhaft. Monarch Marke Sodawasser. hergestellt nur mit destilliertem Wasser. Regina Brewing Company, Ltd. Regina, Sask. 541 1/2 St. Reginald Str.

Wichtig! Dies wird für Sie Geld machen! Wichtig!

Kaufen Sie einen Platz in C.P.R. Divisional-Station

Wilkie, Sask.

C.P.R.

7 Meilen Gleise im dortigen Rangierbahnhof hat; dieses Jahr noch \$180,000.00 in Wilkie anlegen wird; in diesem Jahre Maschinen- und Kesselabriken baut; fünf Zinnen hat, welche in Wilkie zusammenlaufen.

810 bar, \$5 per Monat

Kommen Sie und sehen Sie unsere Karte oder schreiben Sie für Bücher über Wilkie und Preisliste.

A. S. Walker Land Co., Ltd.

1811 Seventh Str. Regina, Sask.

Regina und Umgegend

Am 12. Juni wird den Straßenbauarbeiten ein Nebenleben beizubringen... Am 12. Juni wird den Straßenbauarbeiten ein Nebenleben beizubringen...

an Luebe Str. für \$3000, ferner in... an Luebe Str. für \$3000, ferner in... an Luebe Str. für \$3000, ferner in...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Der Sekretär der Gesellschaft... Der Sekretär der Gesellschaft... Der Sekretär der Gesellschaft...

Die Herren Bergl und Treter... Die Herren Bergl und Treter... Die Herren Bergl und Treter...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Hagel-Berficherung... Hagel-Berficherung... Hagel-Berficherung...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Die Stadt Sacramento, Californien... Die Stadt Sacramento, Californien... Die Stadt Sacramento, Californien...

Die ersten vier Wagonladungen... Die ersten vier Wagonladungen... Die ersten vier Wagonladungen...

Der Sekretär der Gesellschaft... Der Sekretär der Gesellschaft... Der Sekretär der Gesellschaft...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des... Der Kontrakt für den Bau des...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des... Die Verhandlungen betreffs des...

Karten... von und nach allen Teilen der Welt... Karten... von und nach allen Teilen der Welt...

Baumaterial... The Rutley Lumber Comp'y, Ltd., Regina, Sask. Baumaterial... The Rutley Lumber Comp'y, Ltd., Regina, Sask.

Sparen Sie Ihr Vieh und... Mayer's... Sparen Sie Ihr Vieh und... Mayer's...

Slaneur... Ein Bildnis in Fort La'Appelle... Slaneur... Ein Bildnis in Fort La'Appelle...

Wheat... Zylant's-Preis... Wheat... Zylant's-Preis...

Wheat... Zylant's-Preis... Wheat... Zylant's-Preis...

MÜSSEN AUSZIEHEN



\$25,000.00 LAGER

Schnittwaren, Kleider, Ausstattungen, Schuhe und Stiefel, Groceries usw. usw. Eisenwaren usw. usw.

Alles muss gehen in diesem grössten aller Ausverkäufe. Mögen die Sachen bringen, was sie wollen. Nachdem wir jahrelang dem Publikum von Regina und Umgegend ehrlich gedient haben, kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Nachricht, dass wir unsere Räume am ersten Juli verlassen müssen. Mit einem ungeheuren Lager von Sommerwaren auf unseren Regalen, wird man leicht die Notwendigkeit dieser Massnahmen einsehen, dass wir unser Lager räumen

Grösster wirklicher Ausverkauf von feinsten Sachen, der je in Regina stattfand Verkauf jeden Tag von 8 Uhr frueh

bis 7 Uhr abends und wird ohne Unterbrechung dauern, bis jeden Dollars wert Ware verkauft ist. Die Leighton Sales and Purchasing Co., Canadas grösste Waren-Sachverständige, haben die Leitung dieses grossen Bargain Carnivals in Händen. Ihre Sachverständigen sind jetzt dabei, die Preise des ganzen Lagers herunterzusetzen. Alle Sachen werden mit deutlichen Zahlen auf gruenen Zetteln versehen sein. Ihr Geld wird Ihnen gern zurueckgegeben fuer alle unbefriedigenden Einkäufe. Jeden Tag neue Bargains! Merken Sie sich den Ort!

Zehnte Avenne
Regina, Saskatchewan

EHMAN BROS.

Gegenüber der
städtischen Markthalle

Kommt zeitig! Es sind tausende von Bargains da, die wir hier nicht erwähnen können. Bleibt recht lange!

Orbsen in Büchsen, Verkaufspreis, per Büchse .10c	Feine \$1.00 Herren-Hemden, um zu räumen, per Stück .75c	Tomaten in Büchsen, Verkaufspreis .15c	Arbeitshemden für Männer, um zu räumen, zu .50c	Kinder-Schuhe, Verkaufspreis .49c	30c Damen Unterwäsche, Verkaufspreis, per Anzahl .18c
\$5.30 Herren-Schuhe, um zu räumen .28.85	\$4.50 Damen Sweater Coats, Verkaufspreis .22.95	Seiden Hands für Babys, Reg. 99c; um zu räumen .4c	25c Celluloid Kragen, um zu räumen, zu .15c	50c Herren Kostenträger, Gewungener Verkaufspreis .39c	Alle Porzellan-Vasen, um zu räumen, für den .Kostpreis
Birnen in Büchsen, Verkaufspreis, 2 Büchsen für .25c	20c chinesische Seide, Verkaufspreis, per Yard .17c	20c Seiden-Bänder, Verkaufspreis .12.2c	Ballene Damen Strümpfe, Gewungener Verkaufspreis .25c	Damen Kaschmir Strümpfe, um zu räumen, per Paar .29c	2 Nischen für .25c
\$4.00 Herren-Schuhe, Verkaufspreis .29.90	Alle 50c Kleider-Stoffe, Verkaufspreis .30c	Herren Hüte, um zu räumen .50c	60c Herren Melze Unterwäsche, Verkaufspreis .35c	20c Herren Leinwand Kragen, Verkaufspreis .15c	15c und 18c Druck-Kattun, Verkaufspreis, per Yard .12c
50c Herren Kravatten, um zu räumen, per Stück .19c	85c Männer Overalls, um zu räumen, zu .50c	\$4.50 Herren Panama Hüte, Gewungener Verkaufspreis \$3.90	15c Gingham, Verkaufspreis .10c	50 Prozent Rabatt auf alle Eisenwaren	17c Planelatte, um zu räumen 10 Yards für \$1.00
\$2.50 Herren Schuhe, Verkaufspreis .19.95	\$1.50 Damen Sommer-Blusen, Verkaufspreis .90c	\$12.00 Herren Frühling-Helber-jeher, Verkaufspreis .87.9c	85c Kleider-Stoffe, Verkaufspreis .60c	Milch in Büchsen, Gewungener Verkaufspreis .9c	\$5.50 Herren Sweater Coats, Verkaufspreis .83.95
Alle 60c Kleiderstoffe, Verkaufspreis .29c	15c weiße Herren-Taschentücher, Verkaufspreis .10c	Lachs in Büchsen, um zu verkaufen, per Büchse .10c	Beste Baumwolle-Zwirn, 7 Spulen für .25c	Sammoellene Damen Strümpfe, Schwarz und gelb, Verkaufspreis, per Paar .20c	Knaben fleece Unterwäsche, um zu räumen, zu .28c
\$4.00 Damen Blusen, um zu räumen, nur .22.95	Farbige Herren-Taschentücher, Verkaufspreis, 3 für .10c	Lachs, beste Qualität, Verkaufspreis, 2 Büchsen für 35c	Stickerien und Strickerien, um zu räumen, für halben Preis	Herren Sommer Unterwäsche, Alle Farben und Größen, Verkaufspreis .33c	Blaue \$1.25 Herren Overalls, Gewungener Verkaufspreis .99c
Wais in Büchsen, Verkaufspreis, per Büchse .10c	12 1/2c Seiden-Bänder, um zu räumen, zu .75c	\$17.50 Herren-Anzüge, Verkaufspreis .81.65	\$20.00 Herren-Anzüge, Verkaufspreis .13.45	Herren Sommer Hüte, per Stück .25c	Budanan's Jam, Verkaufspreis, per Pail .75c
Braune Herren-Socken, Verkaufspreis, per Paar .19c	\$1.50 weiße Kattun, Verkaufspreis .1.15	\$2.50c Knaben-Schuhe, Verkaufspreis .81.85	\$2.50 Damen-Schuhe, um zu räumen, per Paar .1.75	25c Gingham, um zu räumen .15c	\$3.00 Kinder Sweater Coats, Verkaufspreis .81.9c
\$2.00 weiße Herren-Hüte, Verkaufspreis .1.10	Ederne Handtücher, Reg. \$1.50; um zu räumen .90c	Feine \$1.50 Herren-Hemden, um zu räumen .89c	Steif Männer Hüte, Verkaufspreis, nur .1.75		\$9.00 Herren Sommer-Anzüge, Verkaufspreis .85.95

Große Bargains bieten sich hier für jedermann, ob reich oder arm, jung oder alt

EHMAN BROS.

Gezwungen auszuziehen

Regina, Sask., gegenüber der städtischen Markthalle, 10. Avenne.

Die grünen Zettel zeigen Ihnen Ihre Ersparnisse. Schaut nach dem großen Schild aus

Aus den canadischen Provinzen

Saskatchewan.

Köthler und Umgehend.

Infolge eines Schlaganfalles ist ganz plötzlich Frau Diederich Exp. die im Eigenheim Ditttrich wohnte, gestorben. Die Familie Exp ist eine der bekanntesten in der ganzen hiesigen Gegend.

Herr John Klassen, der am Dienstag darniederlag, war ziemlich schwer krank, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Judith Wieler, die Tochter des Herrn und Frau Heinrich Wieler, wurde wegen eines Erbleidens durch Dr. Wolfe aus Saskatoon und Dr. Penner aus Köthler operiert. Die Operation ist erfolgreich verlaufen.

Herr Wm. A. Andreas aus Beetzville, Neb., hat von Herrn Prediger David Loewis aus Köthler eine gute Section Land in der Nähe von Hague gekauft. Die verlastet, war Herr Andreas mit der Beschaffenheit des Landes bei Hague und Köthler zufrieden, daß er in Kürze zurückkehren gedenkt, um noch mehr zu kaufen.

Die Herren Gerhard Ens, J. S. Young und Eric Wright unterzeichnen eine Automobilfahrerin nach Beetzville. Die Herren Peter und John Prist haben sich nach Keorden, um ihre Eltern zu besuchen.

Herr Geo. Lemph aus Keorden hat bei D. A. Scott in Langham eine Stellung angenommen.

Herr Paul Kobold ist von Balaclava, Cal., zurückgekehrt, wobei er eine frische Schwelmer begleitet hatte. Wie verlautet, hat Colistons' Klima zusammen mit dem Friedensmann-Ceram eine wesentliche Besserung in dem Befinden des Hrn. Kobold bewirkt.

Ander Beerdigung des Herrn William Vogt in Aberdeen nahmen folgende Personen aus Hague teil: Herr und Frau A. Peters und Familie; Herr und Frau C. P. Harris und Familie; Herr und Frau A. S. Klassen und Familie; Herr und Frau S. Bergan und Familie und Herr und Frau S. Harris und Familie.

Herr und Frau D. Penner wurden im Automobil nach Prince Albert und wohnten dort dem Konzert der Prince Albert Choral Society bei.

An Alexandra Hospital wurde am 17. Mai Herrn und Frau Hilbig Schumanns ein Sohn geboren, das jedoch bereits 3 Tage später infolge von Ungenugentzählung starb. Die Herren David Loewis und Hrn. W. B. Purdie leiteten die Begräbnisfeierlichkeiten.

Lord. — Herr A. J. Klassen, ein von der Horn nach Laird übergehender.

Herr David Krause errichtet einen 12 bei 20 Fuß großen Anbau zu seiner Zantferwerkstatt.

Herr A. J. Wolke ist nach Wollaston, Sask. verlegt worden, und Herr D. S. Friesen hat die Leitung des Saskatchewan Zweigvereins übernommen.

An den Berichtverhandlungen in Köthler nahmen von hier in der vorletzten Woche teil: E. C. Ens, J. S. Young, D. A. Scott, S. Bergan, J. A. P. Domes, S. S. Dreyer, Wm. Bergan und J. S. Lemph.

Herr F. W. Hall hat für die Gratiot Land Co. in Saskatchewan Section 9-41-4, sechs Meilen nordöstlich von Laird, ein 640 Acres, 240 Acres, das für Herrn Kraus 240 Acres in Section 2-44-4 zu \$30 pro Acre in Kauf genommen.

Eine äußerst seltene Eihung

Einem deutschen Fabrikat zu Teil geworden. Der Senat der französischen Akademie der Wissenschaften in Paris hat den deutschen „Erdbein“ (Helminth) auf Grund der erwiesenen außerordentlich zuverlässigen Heilwirkungen die hohe und seltene Auszeichnung der „Verdienstmedaille“ zu Teil werden lassen. Diese „Erdbein“ Präparate werden nach den deutschen Originalrezepten von der Royal Red Cross Chemical Co., in Waterloo, Ont., die das Alleinverkaufs- und Fabrikationsrecht erworben hat, hergestellt. Wir freuen uns, allen Verleuten unter unserer Leitung, speziell Rheumatismuskranken, diese kostbare Heilmittel durch unsere Zeitung übermitteln zu können und finden unsere Leser darüber über diese neuen, vorzüglichen Heilmittel in der in unserem „Courier“ befindlichen Annonce. Auch auf die Gelegenheit, daß manche unserer Leser sich durch Annahme einer Agentur eine gute, lebenslängliche Einkommensquelle durch den Alleinverkauf dieser idealen Heilmittel zu verdienen können, ist noch besonders hingewiesen.

Anabe ertrunken.

Moose Jaw. — Beim Versuch, eine Wismarotte mit einem Stein zu zerbrechen, verlor das 8 Jahre alte Söhnchen des J. Hancock das Gleichgewicht, stürzte in den Moose Jaw Creek an der 11. Avenue, South Hill und ertrank. Erst nach 15 Minuten gelang es dem Vater, das unglückliche Kind, das mit dem Kopf im Schlamm des Flusses festsaß, an die Oberfläche zu bringen. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Unfall in den C. R. N. Jards.

Winnipeg. — William Gordon, ein Mechaniker im Dienste der C. R. N., wurden in Emerson von einer Maschine beide Beine abgefahren. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen am nächsten Morgen im hiesigen St. Boniface Hospital erlegen. Man sagt, daß Gordon von dem Brett am Ende einer Rangiermaschine abglitt und unter die Lokomotive zu liegen kam.

Einfall in den C. R. N. Jards.

Winnipeg. — William Gordon, ein Mechaniker im Dienste der C. R. N., wurden in Emerson von einer Maschine beide Beine abgefahren. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen am nächsten Morgen im hiesigen St. Boniface Hospital erlegen. Man sagt, daß Gordon von dem Brett am Ende einer Rangiermaschine abglitt und unter die Lokomotive zu liegen kam.

Große Einwanderung.

Winnipeg. — Vorige Woche trafen hier mit der C. P. R. über 1000 Einwanderer ein. Darunter waren 260 Galtier, 213 Russen, 135 Norweger, 146 Norweger und 384 von den britischen Inseln.

Sträflicher Aberglaube.

Winnipeg. — Dem Aberglauben ist schon wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Um sich von der Trauer seiner Gattin zu überzeugen, überquerte der Galtier Stephen Johnson diese mit deren Einverständnis mit Petroleum und bester dann ihr Kleid in Brand, wobei er in dem Glauben war, daß die Flammen seinen Schaden anrichten könnten, wenn die Frau schuldlos sei. Die behauptete Frau erlitt jedoch so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf im Hospital starb. Johnson, der sich übrigens bei dem Versuch, die Flammen zu erlöschen, auch erheblich verbrannte, wird jetzt wahrscheinlich des Totschlags angeklagt werden.

Clebaroren sind nötig; Abgabegeld noch nötiger.

Winnipeg. — Von W. Northerwell, der kürzlich für einige Tage hier weilte, äußerte sich über die Frage der Regierungsclebaroren wie folgt: „Die Dominion Regierung hat die Absicht einen Anlagendepot zu bauen, um auszufinden, ob es sich lohnt. Es ist ja die Pflicht der Regierung dies zu tun. In erster Linie brauchen wir aber weitere Märkte, um unser Getreide schneller und besser verkaufen zu können. Die Farmer des Westens bauen kein Getreide, um es in den Speichern aufzubewahren, sondern um es mit Vorteil zu verkaufen. Dies ist gegenwärtig aber nur in sehr geringem Maßmaß möglich, da uns der nächste Markt, die Vereinigten Staaten, verschlossen sind. In Bezug auf den Wintermarkt äußerte der Minister, daß ein derartiges Unternehmen seiner Meinung nach ein zweifelhaftes Schicksal sei. Ein Wintermarkt ohne das Vorrecht des Westens, sei nicht denkbar, und wenn das Westens allein eingelassen würde, so sei dies ein zweifelhafter Vorteil. Seiner Meinung nach ist es ein Umding, einen Wintermarkt künstlich durch Gesetzgebung zu schaffen. Ein Wintermarkt müßte sich aus den Verhältnissen heraus entwickeln, genau so wie es in den älteren Ländern geschehen ist.“

Winnipeg. — Von W. Northerwell, der kürzlich für einige Tage hier weilte, äußerte sich über die Frage der Regierungsclebaroren wie folgt: „Die Dominion Regierung hat die Absicht einen Anlagendepot zu bauen, um auszufinden, ob es sich lohnt. Es ist ja die Pflicht der Regierung dies zu tun. In erster Linie brauchen wir aber weitere Märkte, um unser Getreide schneller und besser verkaufen zu können. Die Farmer des Westens bauen kein Getreide, um es in den Speichern aufzubewahren, sondern um es mit Vorteil zu verkaufen. Dies ist gegenwärtig aber nur in sehr geringem Maßmaß möglich, da uns der nächste Markt, die Vereinigten Staaten, verschlossen sind. In Bezug auf den Wintermarkt äußerte der Minister, daß ein derartiges Unternehmen seiner Meinung nach ein zweifelhaftes Schicksal sei. Ein Wintermarkt ohne das Vorrecht des Westens, sei nicht denkbar, und wenn das Westens allein eingelassen würde, so sei dies ein zweifelhafter Vorteil. Seiner Meinung nach ist es ein Umding, einen Wintermarkt künstlich durch Gesetzgebung zu schaffen. Ein Wintermarkt müßte sich aus den Verhältnissen heraus entwickeln, genau so wie es in den älteren Ländern geschehen ist.“

Hotel wechselt Besitzer.

Moose Jaw. — Das Empire Hotel ist von John R. Vandy für \$205,000 an Sandy McMartin, der früher in Lurford und Zugoske wohnte, verkauft worden.

Geleiterschäden.

Grand Coulee. — Neuer Ertrag in W. J. Bancroft's Scheune aus, als in der letzten Woche in dieselbe der Blitz einschlug, und gerieterte sie vollständig. Bedeutende Mengen Getreide sind dabei verbrannt, jedoch konnte alles Vieh noch rechtzeitig gerettet werden.

In Saskatchewan wurde ein Lagerhaus durch den Blitz in Brand gesetzt, jedoch konnten sich alle Bewohner des Hauses in Sicherheit bringen. Der augerechnete Schaden beläuft sich auf \$2,000.

North Battleford's Ehrentag.

North Battleford. — Unter großen Feierlichkeiten, zu denen Hunderte von Besuchern aus allen Teilen der Provinz herbeigekommen waren, wurde am letzten Mittwoch North Battleford in Anwesenheit des Leut. Gouverneur Brown und Premier Scott in die Reihe der Städte Saskatchewan gestellt. Aus Anlaß dieses hochwichtigen Ereignisses gelangte ein umfangreiches Begrüßungsprogramm zur Durchführung.

Streikende Krankenschwestern.

Moose Jaw. — Sechs Krankenschwestern des städtischen Hospitals, die wegen Entlassung einer auf Probe angestellten Kollegin an den Streik gegangen waren, sind entlassen worden. Der aufsehenerregende Vorfall wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Patient das Hospital auf \$5,000 Schadenersatz zu verklagen beabsichtigte, weil die probeweise angestellte Pflegerin ihm statt einer Morphium- eine Karbolsäure-Einspritzung gegeben hatte. Die Hospitalbehörde weigerte sich, sich auf einen Vergleich einzulassen.

Manitoba.

Opiumhöhle. — Die Polizei hat dieser Tage eine Opiumhöhle aus, die in einer einseitigen Walschanstalt etabliert war. Drei Chinesen wurden aus ihren Träumen jählings herausgerissen, als die Polizei ihnen bedeutete mitzukommen. Es wird behauptet, daß diese Höhle eine von den dreien sei, die kürzlich erst von der Polizei ausgedünnt worden waren.

Neuer Polizeichef.

Winnipeg. — Das Council der Municipalität Assiniboia hat Kapitän Hill aus Carlisle, England, zum Polizeichef gewählt. Dem Kapitän geht ein vorzüglicher Ruf voraus, da er sich als Chef in verschiedenen größeren englischen Städten erworben hat.

Rheumatismus kesselte ihn ans Bett

Ritt-Schmerzen, bis „Fruit-a-tives“ ihn heilten

McMillans Corner, Ont., 30. Sept. 1910. — Der Gehilfene „Fruit-a-tives“ ist ein perfektes Universalmittel gegen Rheumatismus. Für Jahre litt ich an unheilbaren Schmerzen von Hüften und Knie-Rheumatismus, und mehrere Male während des Jahres mußte ich für Tage das Bett hüten. Ich konsultierte mehrere Ärzte, welche mir aber sagten es wäre nutzlos etwas zu tun — bis ich „Fruit-a-tives“ nahm. Sie gaben mir fünfzehn Pfennige und andere Medizin, welche aber nichts halfen, außer einige rote Stellen auf meiner Haut zu verursachen. Ich nahm verschiedene angelegte Medizin, aber ohne Erfolg bis ich vor 2 Jahren glücklicherweise „Fruit-a-tives“ bekam, welche mich auch heilten. Seit demals nehme ich „Fruit-a-tives“ gelegentlich ein, und habe von Schmerzen verstanden. „Fruit-a-tives“ heilte meinen Rheumatismus und wird auch jeden anderen, der sie den Anweisungen gemäß einnimmt, heilen. Falls dieser Brief Ihnen von Nutzen sein kann, bitte veröffentlichen Sie denselben.

Sicherlich dieser Brief ist ein nützliches und auch Tausenden anderen, die von Rheumatismus, Hüften, Gelenks- und Neuralgie leiden. Er zeigt den Weg zu einer sicheren Heilung, die eine Schädigung für \$2.50. Große Größe 12c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Canada.

Die Verfassung ein in der Hoffnung, entweder straflos auszugehen oder doch wenigstens eine mildere Strafe zu erlangen. In der vor kurzem abgehaltenen Verfassungs-Verhandlung erhielt er aber vom Oberrichter der Provinz 15 Jahre Justizhaushaftung. Als strafverhängend fiel der Umstand ins Gewicht, daß die Mutter eines der Mädchen inzwischen Selbstmord begangen hatte, da der Angeklagte ständig behauptete, daß sie an der ganzen Sache schuld sei.

Auch Medicine Hat wird bestraft.

Medicine Hat. — Das kürzlich veröffentlichte Programm der Reise der deutschen Kapitalisten, die diesen Sommer nach Canada kommen werden, schloß Medicine Hat als Haltepunkt nicht ein. Mehrere Meldungen zufolge jedoch, daß auch die Stadt Medicine Hat bestraft werden soll.

Tiretoren für die neuen landwirtschaftlichen Schulen.

Edmonton. — Die Leiter für die kürzlich von der Alberta Regierung errichteten drei neuen landwirtschaftlichen Schulen sind jetzt ernannt worden. Für die Vermilion Schule ist Herr C. A. Doves, ein früherer Student der Ontario landwirtschaftlichen Schule ernannt worden. Als Leiter der Clearwater Schule ist Herr J. Campbell, der längere Zeit in der Saat Abteilung der Regierung beschäftigt war, ausersehen, während an die Spitze der Oils Schule Herr W. J. Elliot, Er-Subintendent der Extension-Arbeiten am Montana College, tritt.

Feuer richtet \$150,000 Schaden an.

Edmonton. — Durch ein Feuer, das in der Küche des Nord Edmonton Hotels ausbrach, wurden 10 Gebäude, einschließlich des Hotels, eingeeäschert. Der angerichtete Schaden verteilt sich wie folgt: Hotel \$135,000, Versicherung \$31,800, St. Peters Eisenwarenhandlung \$8,000, J. C. D. Priers, Grundstücksbändler, \$2,000; Arthur Braant, Fleischer, \$1,500; Theo. Mann, Restaurant, \$3,000; J. C. McArthur's Wohnung, 2 Schaafs, Schnittwaren- und Groceries Lager, Herrn Prier gehörend, ungefähr \$7,000.

Ein für Hon. Mitchell.

Edmonton. — Geo. J. Lane, Mitglied des Provincial-Parlamentes für Bow Valley, hat seinen Sitz abgegeben, um für Hon. C. R. Mitchell, der in Medicine Hat unterlag, Kamp zu machen. Es ist so gut wie sicher, daß Hon. Mitchell in Bow Valley gewählt wird.

Zanzareford.)

Edmonton. — Frau G. Zanzareford, geborene Marie Kubolitz, hat anlässlich ihrer Hochzeit, die kürzlich stattfand, einen Zanzareford angeheiratet, indem sie es fertig brachte, den sogenannten Brautjungfer mit nicht weniger als 171 Partnern zu tanzen. Nebenbei „verdiente“ sie sich dadurch noch \$342, da jeder Partner für das Vorrecht, mit der Braut tanzen zu dürfen, gemäß einem alten polnischen Brauch, \$2.00 zahlen mußte. Trotz dem Frau Zanzareford sehr stolz auf diese Leistung ist, soll sie doch keine Lust haben, noch einmal einen Zanzareford aufzutreiben.

Edmonton 67,342 Einwohner?

Edmonton. — In einem offiziellen, dem Bürgermeister erstatteten Bericht, heißt der City Assessor fest, daß die Einwohnerzahl von Edmonton 67,342 beträgt.

Das gemäß den neuesten Ermittlungen Edmonton eine Bevölkerung von 67,342 habe. Die im Jahre 1911 vorgenommene Dominion Volkszählung ergab für die nunmehr verzeichneten Städte Strathcona und Edmonton nur 30,462, was als viel zu niedrig betrachtet wurde.

Großer Landverkauf in Lacombe.

Lacombe. — Eine der größten Landtransaktionen, die in Lacombe abgeschlossen wurden, war der Verkauf der Braithwaite Farm, die nahe bei der Stadt liegt. Der Käufer ist ein Mann aus Ontario und der Preis ist \$15,000. Der Käufer sagte, trotzdem er 2 Jahre lang den ganzen Weiten bereist habe, habe er nirgendwo so günstige Bedingungen für gemischte Farmen vorgefunden wie gerade in diesem Distrikt. Besonders für Gemüse wären die Produktionskosten sehr niedrig und der Nutzen entsprechend höher.

British Columbia.

Rückwärtsleiter Automobilfahrers.

Vancouver. — Robert Swenson, Eigentümer des City Hotels, wurde von Polizeirichter MacArthur unter der Anklage des Totschlags den Gefängnissen überwiesen. Vor einigen Tagen überfuhr Swenson Lewis Winsor, der dann seinen Verletzungen erlag. Richter MacArthur ist der Ansicht, daß der Angeklagte den Unfall durch sein rückwärtsloses Fahren verursacht hat.

\$100,000 Ranch verkauft.

Vancouver. — Die Enterprise Ranch, welche Herrn J. S. Murdoch gehörte, ist an ein britisches Syndikat verkauft worden. Der Preis soll mehr als \$100,000 betragen, und die neuen Eigentümer wollen Viehzucht in großem Maßstab betreiben. Die Ranch, welche eines der schönsten des Coriboo Distrikts ist, umfaßt 25,000 Acker, von denen ein großer Teil angebaute ist.

Dufkohors wünschenswerter Aniebder.

Vancouver. — Große Anerkennung wird dem Führer der Dufkohors, Peter Bergin, von William Blackmore gesollt, der von der Regierung beauftragt war, zu untersuchen, ob die Dufkohors wünschenswertere Aniebder wären oder nicht. Als es vor einigen Jahren mit den Saskatchewan angehöblichen Dufkohors zu Differenzen kam, da sie nicht britische Untertanen werden wollten und infolgedessen nicht den Titel für ihre Heimstätten erzielten, wanderten dieselben nach British Columbia aus, wo Peter Bergin einen großen Landtrich für sie ausgeführt hatte. Die 2000 Leute, welche nach V. C. zogen, haben bis jetzt 14,403 Acker Land erworben und großen Anstellungen angelegt. Sie haben Wasserleitungen, elektrisches Licht, Sägemühlen, Begeleiten und eine Nam Fabrik eingerichtet, und ähnliche Anlagen werden als muntergiltig bezeichnet. Dies wird alles dem Einflusse Peter Bergins zugeschrieben, den man als einen fürsorglichen Herrscher bezeichnet, der uneigennützig nur die Sache seiner Landsleute zu fördern beabsichtigt.

Industrielle Entwicklung von Grand Forks.

Grand Forks. — In Grand Forks ist die Lohnliste stetig gestiegen und beträgt jetzt ungefähr \$125,000 pro Monat. Die hauptsächlichsten Unternehmen sind die Granby Schmelzwerke, drei Eisenbahnen, zwei Sägemühlen und öffentliche Versorgungswege. Für die Errichtung von Fabriken sind hier mehrere günstige Umstände vorhanden, die große Vorteile bieten. Unter anderem ist der unbegrenzte Vorrat an Wasser zu Kräftequellen, ein Vorrat, der viele Fabriken nach Grand Forks gebracht hat und noch bringt.

REDCLIFF PARK Gute Bauplätze

Block 29, mit der Front auf eine hundert Fuß breite Straße, dreiviertel Meile von Statton, \$925, leichte Bedingungen.

Waldie, Lockerbie & Turner, Regina, Sask. 1710 Rose St. Real Estate, Anleihen und Versicherungen Phone 1875

Geschäfts-Eröffnung

Unseren deutschen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir Ecke Ottawa St. und Gifte Ave. einen

Fleischerladen

eröffnet haben und daselbst ein vollständiges Lager von allen Fleischsorten und Würsten haben. Sommer-Salami, Leberwurst und Presmaggen sind unsere Spezialität.

Bestellungen werden sorgfältig und prompt erledigt. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

N. Baerenfaenger & Sohn, Regina, Sask. Telephone 126. Ecke Ottawa St. und Gifte Ave.

Die deutsche Kolonie ELBERTA Baldwin County - ALABAMA

Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Ackerländererben an der Golfküste. Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 pro Acker im Jahr.

Zwei und drei Acker pro Jahr. Zehn Meilen vom Golf und 150 Fuß höher gelegen — Dicht bei Mobile und Vichicola.

Keine Luft. — Reines Wasser. — Herrliches Klima. Elberta ist eine Ansiedlung hundert zufriedener Familien, hat gute angelegte Wege auf jeder Sektionslinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Eisen und Mobilar, Kirchen für Katholiken und Anglikaner, eine Reihe von Kaufhäusern, Warenhäusern, Bäckerei, Metzgerei, Schuhgeschäft, usw., hat ein großes, bequemes Hotel, Telefon und andere Bequemlichkeiten. Seine gesellschaftliche Leben, wie Schönheit des umgebenen Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bay verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimfahrer.

Verleihen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten, und wo eine Farm von 40 Acres Ueberflus schafft, wo das Klima ideal und äußerst gesund ist.

Erkurlionen den 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Elberta. Für Information schreiben Sie an

BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY Suite 912 Hartford Bldg., Madison und Dearborn St., Chicago, Illinois.

Das Ende der „Titanic“

Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern auf Lager. Preis pro Stück

50 Cents

postfrei nach irgend einem Plaze verfanbt.

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina

Der Cyclon in Regina

Wir haben noch eine Anzahl von diesen Büchern auf Lager. Preis pro Stück

50 Cents

postfrei nach irgend einem Plaze verfanbt.

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina

Bacht das Brot bis Vollkommenheit ::

New Perfection Oil Cook-stove

Reiner als Kohle und Holz. Billiger als Gas. Für die besten Resultate gebrauchen Sie ROYALITE OIL. — Zu haben in allen Hauptpunkten.



THE IMPERIAL OIL COMPANY Limited

Winnipeg Toronto Halifax Montreal Vancouver St. John

ROYAL YEAST. Sehen Sie auf blaue Verpackung. ROYAL YEAST BEHALTEN SIE DIE FERTE BLEI IM GEBÄCKNIS. E. W. GILLETT CO. LTD. TORONTO - ONT.

Eine Erklärung. Ottawa. — In Bezug auf die verschiedentlich erwähnte Mißhandlung von ruffischen Arbeitern durch Beamte der C. P. R. hat der Arbeitsminister eine Erklärung auf Grund von Informationen abgegeben...

Truder-Streit. Fort Arthur, Ont. — Die Truder hier selbst beschlossen, in den nächsten Tagen zu gehen, da die Arbeiter sich weigern, einen neuen Kontrakt anstelle des abgelaufenen zu unterzeichnen...

Regierung gegen Gleichstellung. Ottawa, Ont. — Eine Resolution von A. W. MacLean, welche verlangt, daß in den Prätorien kein Unterschied zwischen Weiß und Col gemacht werden dürfte, wurde, wie zu erwarten war, von der Regierungsmehrheit niedergestimmt...

Fort Arthur, Ont. — Martin Darfane, 3 Jahre alt, schüttete die- ser Tage eine Schüssel mit kochendem Wasser über sich und erlag später den erlittenen Brandwunden.

Durch Dynamit getötet. Hamilton, Ont. — Infolge vorzeitigen Vorgehens einer Sprengladung wurde der 14 Jahre alte Daniel stößt getötet und sein Vater und Bruder schwer verletzt...

Präsidenten-Untersuchung. Ottawa, Ont. — Aus guter Quelle wird berichtet, daß die Untersuchung über die Präsidentschaft im Westen am 20. Juni von der Eisenbahnkommission wieder aufgenommen werden soll...

Die Sorte, die ihr immer gekauft habt. CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, die ihr immer gekauft habt. Tragt die Unterschrift von Dr. J. C. Hutchins.

Drei Mann in Stude jerrissen. Belleville, Ont. — Beim Bau einer Zweiglinie von der C. P. R. nach der Reddish Cement Co. Fabrik wurden durch eine vorzeitige Dynamitexplosion drei Mann auf der Stelle getötet...

Neue Eisenbahn für den Westen. Ottawa, Ont. — Unter dem Namen „Canadian North Western Eisenbahn“ wurde vor kurzem eine Eisenbahngesellschaft ins Leben gerufen...

Wolken Regierungsverträge nicht prüfen. Ottawa, Ont. — Die Senatskommission der Regierung ermächtigt, sich die 81,500,000 zur Verbesserung von öffentlichen Verkehrswegen in Kanada auszugeben...

Kirchliche Nachrichten. Goldfeld Parodie. In genannter Parodie fanden folgende Gottesdienste statt: St. Peter's Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 15. Juni 12 1/2 Uhr Vorm.

CANADIAN INDUSTRIAL EXHIBITION

Winnipeg 8. bis 16. Juli. Große Viehaußstellung des Westens. Große Vorkaufsausstellung. Zeit der Grenzertage.

Schlussanmeldungen 21. Juni. Große Ausstellung aus der Zeit der Grenzertage. Die beste Illustration, welche je in einer mechanischen Ausstellung gezeigt.

Winnipeg Ausstellung. Die beste Illustration, welche je in einer mechanischen Ausstellung gezeigt.

Kirchliche Nachrichten. Goldfeld Parodie. In genannter Parodie fanden folgende Gottesdienste statt: St. Peter's Kirche, King Str., nahe Columbia Ave. Am 15. Juni 12 1/2 Uhr Vorm.

Gus Centre. — Im Laufe des Herrn Adam Stuber, am 8. Juni Vorm- und Nachmittags. Alle Gottesdienste in der deutschen Sprache...

Parodie Cullen. In Cullen findet Gottesdienst statt am 8. Juni Vorm. um 10 Uhr. In Etobicoke am Nachm. um 4 Uhr in der Hillside Schule.

Chio Synode. In Chio findet Gottesdienst statt am 8. Juni Vorm. um 10 Uhr. In Etobicoke am Nachm. um 4 Uhr in der Hillside Schule.

Chio Synode. In Chio findet Gottesdienst statt am 8. Juni Vorm. um 10 Uhr. In Etobicoke am Nachm. um 4 Uhr in der Hillside Schule.

Andreas Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. David Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. C. E. Frank, früher wohnhaft in Grant, Ont.

Andreas Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. David Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. C. E. Frank, früher wohnhaft in Grant, Ont.

Andreas Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. David Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. C. E. Frank, früher wohnhaft in Grant, Ont.

Andreas Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. David Seiler, früher wohnhaft in Rinderville, Sask. C. E. Frank, früher wohnhaft in Grant, Ont.

WINNIPEG EXHIBITION PRIZE LISTS

Show large increase in number classes and amount of prizes. The Prize Lists of the Winnipeg Exhibition are being distributed. The attractive cover designs of the past have been more than equalled this year by a beautiful allegorical design worked in four colors...

The cattle section of the Association has, in addition to their usual large list of prizes, made an additional class for fat steers bred by pure-bred bulls in each of the beef breeds. In addition to this the Molassine Meal Company are offering \$30 in gold for special prizes for stock. The dairy classes have also been increased.

The greatly increased interest in the sheep and swine sections has necessitated special classes being provided in their departments. In poultry the officials are offering more money than any other association in the West in both the young and old sections.

Considerable additions have been made in the art sections chiefly in amateur photography and handicrafts, while in ladies' work the same two classes will be provided this year, the one open to amateurs residing west of the Great Lakes, and the other open to professionals and others the world over...

Entries for all classes in every section with the exception of the dogs, will close on June 21. S. May, früher wohnhaft in Shellbrook, Sask. A. Deringer, früher wohnhaft in Speyer, Sask.

ASSINIBOIA. Einige Tatsachen über Assiniboia. Wer fing an, Assiniboia zu bauen? Die C.P.R. Warum? Weil es in einer feinen Gegend ist, ungefähr 85 Meilen südlich von Moose Jaw und 120 Meilen westlich von Weyburn, an einem Platze der für einen Divisional Punkt sehr geeignet ist und als die neue C. P. R. Linie Ost und West zwischen Winnipeg und der Küste via Vethbridge, bekannt ist. Assiniboia wird der Lage nach zu urteilen, eine große Stadt werden, und hat eine große Zukunft vor sich. In der Eigentümern grenzt an das der C. P. R. an der Südseite dieser schnell wachsenden Stadt, welche von allen C. P. R. Städten, als die beste betrachtet wird, in welchen man gut kaufen kann. Leute unterhandeln mit uns, wegen einigen von unseren Plänen auf welchen sie ein Hotel errichten wollen. Trägt irgend jemanden, der etwas über Assiniboia weiß, Aufträge für Lots nur unter dem Vorrecht des früheren Verkäufers. Reginas Urteil ist, daß Assiniboia ganz sicher der Platz für eine große Stadt ist. Geschäftslente von Regina erklärten am Viktoria-Tage, daß Assiniboia wegen seiner ausgezeichneten Lage sicher ein großes Eisenbahn-Zentrum werden wird. Stündlich kommen Berichte über das Wachstum seiner Geschäfts-Interessen und seine schnelle Entwicklung auf gesunder Grundlage. Hauptoffice: Assiniboia Townsite Company, Limited, Regina, Sask. Zimmer 44-45-46-47-48, Western Trust Gebäude. Verkaufs-Bueros: J. W. FORREST, 1770 HAMILTON STREET, REGINA, SASK. O. W. HUSTED, ALLEN BLOCK, MOOSE JAW, SASKATCHEWAN.

Korrespondenzen.

Aus Saskatchewan

Noch ist es Zeit zur Umkehr!

Artland, im Mai. — Als ich im letzten Winter einmal die Gelegenheit ergrieff und im „Sask. Courier“ die Unergründlichkeit der Deutschen in ihren Worten geißelte, unter dem Titel: „Wie sieht die Einigkeit unter den Deutsch-Canadiern aus?“ da wurde mein Aufsatz von einigen Lesern mehr oder weniger bekräftigt. Die Namen der Herren Kritiker noch nicht anzuführen, ist nicht mein Zweck, doch kann ich die Gelegenheit die sich mir augenblicklich bietet, zu meiner Nachfertigung nicht vorbegehen lassen. Denn die Kampfschreie in den deutschen Zeitungen: „Die Deutsch-Canadischen Nationalisten“, die „Deutsch-Canadischer Provinzialbund“ geben mir ein Beweismaterial in die Hand, welches kaum erdrückender sein kann.

Da mein geachteter V. in V. glauben Sie auch jetzt noch, daß ich nur noch einigen „Species“ meiner Nachbarschaft urteile? Offenlich hat Sie die Korrespondenz des Herrn Max Fr. Christen, Artland, Sask., welcher statt meiner bereits die Feder ergriff und Ihre Vermüßungen gegen mich juristisch imbetriffis meines Charakters, eines besseren belehrt. Also Schammn drüber.

Es ist viel besser, den Leuten etwas angenehmes über ihre Raseneigenschaften zu sagen, als die Mängel und Schäden aufzudecken. Die bitteren Wahrheiten aufgeföhrt werden, habe ich schon bereits öfter erfahren, doch vor der eheliche Freund einer Nation ist, ob der Schmeichler, oder derjenige, welcher die Fehler einmal vor Augen führt? Diese Frage beantwortete sich jeder selber, aber gerecht, wenn es auch schwer fällt!

Wie sieht die Mehrzahl zu den deutschen Vereinigungen?

Diese Frage lege ich mir so oft vor, und so wird es auch recht vielen Bundesleuten gehen, denn nicht jeder Deutsche kann das Gefühl „einen Stamm auf beiden Schultern zu tragen“ wie es bereits schon vorgetragen ist. Außerdem sind solche Afrokanienstücken recht undeutsch! Doch will ich nicht auf diese Materie weiter eingehen, sondern einmal obiger Frage näher treten, ohne den verehrten Lesern mein Urteil oder Meinung aufzuzwingen, und mich als Autorität zu betrachten.

Sehen wir uns einmal die Gründungen der deutschen Verbände näher an, so finden wir sofort, daß dieselben auf ein und derselben Basis ruhen, in dem Zusammenschluß der Deutsch-Canadier zwecks Erhaltung und Geltung des Deutschstums usw. Also der Zweck ist sehr gut, aber auch gleich gesagt: „zu gut“ oder um aufrichtig zu sein: „zu schade! Und weshalb? Weil eben die Basis auf verschiedenen Grund und Boden liegt! Das Ganze ist kein Ganzes, auch nichts Halbes, sondern Stückwerk. Man verzichte auf die Ausdrücke, denn nichts liegt mir fernier, als die Leiter der einzelnen Verbände weitem zu wollen; Feinden zu Liebe, keinem zum Verdrüß, unparteiisch will ich die Sache behandeln.

Ein solches Unternehmen hätte in erster Linie viel besser vorbereitet werden müssen. Winnipeg fiel vor Nacht mit der Tür zum Guck hinüber, das heißt ununterschiedlich fest. Herr, glaube ich, daß der Herr Bundesse-

kräftigen Weg mit Kerger und Hinbernissen gepflastert gefunden hat, doch ist wohl anzunehmen, daß eine rasche Tätigkeit selbst die größten Hindernisse überwinden hätte. Hätte es Herr Dr. Ruschik auch schwerer Opfer und viel Überwindung gefordert, dieser Preis wäre wohl der guten Sache wert gewesen. Dann hätten wir heute einen einheitlichen Deutsch-Canadischen Bund und Herr Dr. Ruschik hätte sich einen Markstein in der Deutsch-Canadischen Geschichte gesetzt, solange es Deutsch-Canadischer gäbe.

Aber Sie — sollte der Stein nicht so leicht wie er wollte, und auf unbesetzten Boden wurde gesetzt; Winnipeg kam mit einem „Schlager“ der ein Schlag in's Wasser war. — Die Bundesleitung in Winnipeg hätte sich doch sofort sagen müssen: „Ohne Mitarbeit der gesamten deutschen Presse kommen wir nie zum Ziele, geschweige denn, wenn diese gegen uns ist.“ Warum sollte und mühte der D. C. N. B. nun fort, so überflüssig in die Welt gesetzt werden? Ist der Deutsch-Canadier so lange Jahre ohne Verhandlung ausgekommen, so hätte er auch noch einmal ein halbes oder ein Jahr ohne solchen leben können. Treibhauskultur seitig nur widerstandsfähige Pflanzen, doch eine deutsche Eiche will Zeit haben sich zu entwickeln. Sollte die Bundesleitung nach dem alten ferndeutschen Sprichwort gehandelt: „Gut Ding will Weile haben“, wie es der Manager vom „Courier“, Herr Bringmann, richtig mit Feinberlick vorangesehen hatte, so wäre die plötzliche Gründung nicht vor sich gegangen.

Dazu kommt noch, daß der „Nordwesten“ zum Bundesorgan ernannt wurde; auch dieses war ein Fehler. Denn wer die Reibereien zwischen den verschiedenen deutschen Zeitungen in den letzten zwei Jahren verfolgt hat, konnte mit Bestimmtheit vorhersehen, (auch ohne Sehergabe) daß ein einzelnes Bundesorgan aus der Reihe der konkurrierenden Blätter niemals von den anderen Zeitungen anerkannt würde. Diese Maßnahme war ein Äpfel des Paris, welcher dem D. C. N. B. gleich mit in die Wege geleitet wurde. Gerade dieses ist der bringende Punkt, die größte Schwachheit, welche Herr Dr. Ruschik unkenntlich hätte beseitigen müssen, wenn er in seiner Eigenschaft als Bundesgeschäftsführer wenigstens eine Einigung der deutschen Zeitungen in Bundesangelegenheiten herbeiführte.

Das jetzt die gesamten deutschen Zeitungen als einfach übergegangen, es als einen Schlag in's Gesicht betrachteten, oder so auflegten, war auch von vornherein zu erraten.

Unklar ist es, daß der „Nordwesten“ so ohne weiteres die nötigsten laufenden Ausgaben übernommen hat; konnten für diese nationale Sache nicht eine Anzahl wohlhabende nationalgefömmte Ländleute gewonnen werden?

Ebenso unklar ist es, daß sich der „Sask. Courier“ so wenig für das ganze Unternehmen interessiert hat, oder haben soll. Denn auch hier muß, etwas faul im Staate Dänemark sein, und hat der „Courier“ wohl seine berechtigten Gründe dazu gehabt. Das Beste, was die verschiedenen Verbände tun könnten, wäre das Kriegsbild zu begraben, und Mittel und Wege finden, um einen einheitlichen Deutsch-Canadischen Nationalbund zu bekommen, denn unter abwechselnden Verhältnissen kommen wir nie und nimmer zum Ziel. Oder soll das, was für uns Deutsche ein Vorteil werden sollte, oder doch bei einigen guten Willen noch werden konnte, für uns zur Beseitigung des Spottes und Hohnes werden seitens der Franzosen und Engländer? Sehr zu empfehlen wäre in erster Linie etwas mehr Mäßigkeit in den Zeitungen, (den Bundesorgan und Sask. Courier). Die Zeitungen sind nicht die Plätze, wo solche Differenzen wettgemacht werden sollten; eine Zeitung hat höhere Ideale zu verfolgen, als ihre Spalten zu Abladeplätzen geistiger Moale zu machen. Soweit ich die Angelegenheit verfolgt habe, ist der „Courier“ erst dann dem Bunde anteaugengetreten, als derselbe angegriffen wurde wegen der von ihm veröffentlichten Korrespondenzen, und als der Bund und „Nordwesten“ zu parteipolitisch wurde.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg; dieses zur Beherzigung der leitenden Kampfbände; dazu einmal die cholerische Natur bezwingen, also: „ruhig Blut und warm angezogen“, auch einmal etwas eingestekt, wenn es die Umstände erfordern, denn bedenken Sie, meine Herren, von welchem Handeln hängt es ab, ob wir Deutsche eine Einigkeit erzielen, oder unsere Hochachtung die uns als „foreigners“ gezollt wird, immer und stets an dem Deutschstum haften soll! Solange dieser Janfappel zwischen uns Deutschen liegt, werden Tausende unserer Landsleute sich bitten, irgend einem der Verbände beizutreten, weil eben nur ein „Ganges“ eröffnet für unsere Rechte, eintreten kann. Die einzigen Provinzialverbände sollen sich zu einem großen

Hauptbund zusammenschließen und dann werden unsere Deutschen ein Faktor werden, mit dem man gesehtlich rechnen muß.

Mit deutschem Gruß, Albert Friedrichs.

(Anm. der Red. — Sie haben uns aus der Seele gesprochen und wollen wie zu Ihrer Beherzigung hinzufügen, daß der „Courier“ lange, lange nach der ganz einseitigen Gründung des Bundes in Winnipeg abwartend die Sache verfolgt hatte, ohne feindliche Stellung zu nehmen. Meinungsäußerungen unserer Leser müssen wir jedoch aufnehmen und hatten diese Korrespondenzen nach allem Zeitungsbrauch für ihre Berichte. Der Bundessekretär war, wie gemündlich, sehr empört über diese wohl begründeten Äußerungen unserer Leser und der übrigen deutschen Zeitungen und er war es der zuerst persönlich wurde. Nach seinem Dafürhalten ist er allein berechtigt, gegen irgend jemand persönlich zu werden und greift man zur Erwiderung, dann spielt er den ungeredeterweise Beleidigten. Es ist wiederholt der Versuch gemacht worden, Einigkeit, zwischen den deutschen Zeitungen, den Provinzialverbänden und dem sog. von 3 Veronen im „Nordwesten“ gegründeten Deutsch-Canadischen Nationalbund zu schaffen, jedoch sind alle diese gutgemeinten Versuche an der Hartnäckigkeit des Bundessekretärs und dem geschätzten und selbstthätigen, abonnentenungrigen Gehahren des Bundesorgans gescheitert. Die Folge davon ist der jetzige unerwünschte Streit zwischen dem Bundessekretär und dem „Nordwesten“ einerseits und den sämtlichen

Zeitschriften haben schon längst eine Vereinigung gegründet, mit dem Hauptstift in Regina, aber vor allem wird die Farmervereingung für uns Farmer den größten Wert haben, wenn alle diese drei Vereinigungen tatsächlich geschlossen werden und in Kraft treten, dann ist der Canadische Dreibund fertig und bis zu dieser Zeit kann sich jeder das Beste davon auswählen.

Ein Farmer.

Gooding, im Mai. — Trotzdem der Mai ziemlich früh war bis jetzt, ist über Weizen doch schon aus dem Boden.

Von Neuigkeiten ist zu berichten, daß bis zum 1. Juni hier in Gooding eine Kirche gebaut werden soll. Ferner hat Herr Andreas Jerski eine Freizeite an seinen Schwager Fritz Horning nach Österreich geleistet, damit er auch nach Canada kommen soll.

In der letzten Zeitung habe ich gelesen, daß Herr Anton Wager auf seine Heimstätte übergesiedelt ist und wünsche ich ihm viel Glück und Erfolg dazu. Wo ist denn Deine Mutter? Ist sie auch mit auf der Heimstätte?

Ich bin im Frühjahr auch schon auf mein Land gegangen, und geht es ziemlich gut dort. Ich habe schon 25 Aker gebohrt und denke bis 48 Aker mit Flachs anzubauen. Die Cente der Flachs wird im Herbst \$3.00 das Bushel kosten, für Sie nur auch recht viel Flachs ein.

Was macht Ihr denn noch, Ortel Emil Seig, leid Ihr alle noch gesund

An unsere werten Leser. Wiederholt haben wir diejenigen unserer Leser, welche mit ihrem Abonnement noch im Rückstand sind oder für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, gebeten, uns die kleinen Beträge, die bei so vielen tausend Lesern doch eine große Summe für uns ausmachen, einzusenden. Viele sind gerne unterm Bundische nachgekommen; eine bedeutende Anzahl unserer Freunde jedoch sind aus verschiedenen Gründen ihren Verpflichtungen noch nicht gerecht geworden. Wegen Verzögerung des Geschäftes sind wir gezwungen, bedeutende Veränderungen im Betriebe durch Neubauten und Anschaffungen von Maschinen vorzunehmen. Zu diesem Zwecke brauchen wir Geld, und zwar recht viel Geld. Diese Neuerrichtungen und Verbesserungen kommen natürlich an erster Stelle unserer Leser zugute und gehen wir wohl nicht fehl, anzunehmen, daß ein jeder einzelne unserer Freunde sein bestes tun wird, uns den schätzbaren Betrag für die Zeitung einzusenden. Empfiehlt auch den „Courier“ Euren Freunden und Nachbarn und schickt uns die Namen von Nichtlesern ein. The Saskatchewan Courier Publishing Co., Ltd. Regina, Sask. — Fritz Bringmann, Manager — P. O. Box 505

er sich ein paar schwere dänische Arbeitsherde zugelegt hat.

Ran sieht also, überall regt sich der Unternehmungsgestir.

Ferner ist unser Nachbar Groberus mit 5 prächtigen Ochsen heimgekommen, und läßt jetzt den Flug unter dieser Kraft erzittern. Langsam, aber sicher und gut.

Die C. P. R. baut nun mit aller Kraft an der neuen Strecke, und Tag und Nacht hört man das Stöhnen der Lokomotive, die mit Fleisch und Eisen Ries und Baumaterial zu der neuen Stadt schafft.

Auch unser Schafstelen kann man jetzt schon von weiter ferne sehen, denn dort wird jetzt eifrig gebaut. Die Station hat eine große Lagerhalle erhalten und soll in nächster Zeit dem Verkehr übergeben werden.

Mit Gruß an den „Courier“ und sämtliche Leser. Carl Demers.

Chamberlain. — Ich möchte die Redaktion bitten, so freundlich zu sein, diese paar Zeilen aufzunehmen.

Da ich schon eine geraume Zeit nichts mehr im „Courier“ von unseren Klosterdörfern in Russland finde, so will ich mal wieder dran machen und sie fragen: Was ist denn los mit euch dort? Köht doch wieder mal einer von euch hören? Aber, bitte, wenn sich mal wieder einer das Herz fassen sollte, um ins hier in Canada etwas mitzuteilen, so tut doch auch etwas neues schreiben. Ich habe jetzt schon zwei Korrespondenzen gelesen und zwar weiter nichts drin als nur leere Gerede. Ich will euch von hier durch unsere Zeitung, „Courier“, etwas mitteilen, wenn es auch nicht viel ist. Es ist aber doch etwas, was bei euch alte Leute noch nicht gesehen haben. Also am 29. und 30. April hatten wir Schneewetter, das selbe auch am 14. Mai. Das ist etwas neues für euch, aber Gott sei Dank, es ist jetzt schön und warm, und die Frucht wächst aufjehends und wir hoffen auf eine gute Ernte.

Am übrigen geht noch alles gut. Für dieses Mal ist es genug. Schreibt uns auch etwas und wenn es auch nicht mehr ist.

Es grüßt euch euer Alter-Junger Schmiel

A. E.

Anruf! In meinem Besitze befindet sich ein Brief aus Brasilien für Gottfried Elhäuser, ohne weitere Adresse oder Absender.

Empfänger gebe mir seine Adresse an.

Rev. R. Kurikat, Duval, Sask.

Langenburg, 25. Mai. — Dies ist das erste Mal, daß ich einen Bericht einende, und zwar handelt es sich um einen Todesfall. Es starb ganz plötzlich und unerwartet mein Bruder Lorenz Hertlein. Kurz zuvor ging ihm seine Tochter im Alter von 12 Jahren im Tod voran, welche, da sie das Opfer eines Gewaltmenschens geworden, sich selbst das Leben genommen hat. Dieses nahm ich mein Bruder so zu Herzen, daß er in kurzer Zeit dahinstieg.

Er kam mit mir vor 25 Jahren aus Bayern, Deutschland, nach Canada und zwar nach Langenburg, wo er seitdem ununterbrochen wohnte. Er hatte sich während der ganzen Zeit viele Freunde und Bekannte erworben. Er hinterläßt Frau und 3 Söhne in guten Verhältnissen. Seine Frau und Söhne danken allen seinen Freunden und Bekannten ihres Mannes und Vaters für das letzte Geleit.

Mit Gruß, G. W. Hertlein.

Swift Current, 24. Mai. — Die Saatzeit ist vorüber, und wir haben schönes Wetter, so daß alles schon grün ist.

Peter Friesen von Alberta kam mit einer Waggonladung Herbe nach Kerbert, um dieselben dort zu verkaufen. Peter Düsterbeck war hier bei seinen alten Bekannten, und ist dann nach dem Süden gefahren, um für seine Söhne Land aufzunehmen.

Heute ist Victoria-Tag und zugleich mein 47. Geburtstag. Am 29. d. M. fährt von hier aus wieder eine Partie nach Manitoba. Ich war kürzlich in Regina und Blumenhof. Die Geschäfte gehen dort ziemlich gut.

Sier wird viel mit Gasolin und Dampf geblüht.

Mit Gruß, Wm. Braun.

Aberdeen, 24. Mai. — Nachdem es eine Zeitlang hierberum recht trocken war, hatten wir in den letzten zwei Tagen ein reichliches Maß der lang ersehnten Feuchtigkeit. Viele Farmer sind mit der Einsoat schon fertig, aber auch diejenigen, welche noch beim Säen sind, wird der Regen wohl erfreut haben. Die Säent sieht es doch aus, wenn die Säer und

Achtung! Zur Besichtigung empfohlen! Achtung! Unerreicht im Ton Solide Ausstattung Gourlay Pianos Gute Bedingungen The Gourlay Piano Co., 1826 Hamilton St., Regina, Sask.

CREDIT FONCIER, F.-C. Hauptstelle Montreal Geld zu verleihen Wünschen Sie Ihre Farm bald zu verbessern? Möchten Sie nicht mehr Vieh u. Geräte kaufen? Möchten Sie nicht alte Schulden abtragen? Robert Cram, Manager :: :: Regina, Sask. Credit Foncier Loan Company.

C. Rink, Notar Toma McRadu Wir haben jetzt wieder zu verkaufen: Mehrere gute Lots zu \$300.00 und aufwärts. Wenden Sie sich an die Rink-Toma Land Company, Regina, Sask. 1607 81ste Ave. Telephone: 775

Grundbesitz in Regina, Sask. ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Läden, Fabriklagen und Subdivisionen zu verkaufen. Schreibt uns um Grundeigentumspreise in Regina. Anderson, Lunney & Co. -:- Regina, Sask.

Ihre Bestellungen Weine, Liköre und Biere werden prompt erledigt. Wir haben die besten Whisky, Liköre, Rums, Cognac, canadische und ausländische Weine, Biere usw., welche auf dem Markte zu haben sind. Unser Motto lautet: Qualität in allem. Bestellungen nach allen Teilen der Provinz versandt. — Adresse: JULIUS MÜLLER, REGINA, SASK. Toronto St. u. 10. Ave. Phone 1708 Das Haus der Qualität.

HUCK & LEBOLDUS Vibank, Sask. Den Farmern von nah und fern hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir zwei Waggonladungen Farmgerätschaften erhalten haben und dadurch in der Lage sind, allen diesbezüglichen Anforderungen zu entsprechen. Unter anderem empfehlen wir angelegentlich Deering- und Co'schutt-Drills Reichhaltige Auswahl in Landwalzen Co'schutt, Oliver, Great Hero's Winner Pumpmählen West- und Emerton-Pflüge usw. usw. usw. Bevor Sie Ihre landwirtschaftlichen Maschinen kaufen, beschreiben Sie gefälligst erst unter reichhaltiges Lager.

Ein Bankbuch ist ein Geleitsbrief. Die Einlagen sind sicher, die Zinsen sind hoch, die Verwaltung ist einfach, die Auszahlung ist rasch.

Vier pCt. Zinsen. Zahlen wir Ihnen, wenn Sie nur ein wenig Geld bei uns anlegen. Die Zinsen sind vier Prozent pro Jahr.

Dominion Trust Company. Kapital \$5,000,000.00. Zinsen \$25,000.00 pro Jahr.

Räume im prächtigen Grün prangen, wie füllt man sich doch in so gehobener Stimmung, fast möchte der Geist des Menschen auch in der Luft mit den Vögeln um die Wette fliegen und jauchzen: Der Schnee ist weg! Die Luft so angenehm.

Von Aberdeen nach Süden blickend, sieht man in einer Entfernung von 5 bis 7 Meilen einen langen Hügel, der sich von Bonda bis nach Saskatoon erstreckt. Nach diesem Hügel leben wir immer, wenn der Schnee schmilzt und warten, wie lange es dauern wird, bis auch der Schnee von dort weggeht, um den Besuchern die besten der Hügel zu zeigen, daß der Winter wirklich vorüber ist. So haben wir vor 10 Jahren, wie wir hierher kamen, oft untereinander gesprochen, wie lange es denn noch dauern würde, daß der Hügel mal Schnee auszuweisen würde, das heißt, man ihn unter den Hügel bringen würde. Damals sah es wohl schwerlich aus, aber das Preemption Gesetz hat auch dies möglich gemacht. So man feilt an Befriedigung nicht doch und im Verhoffen laßt: Die wird wohl niemand aufnehmen, da findet man fest Häuser, Farmen, und fast alles Nord unter Kultur. Da laßt das Telefon nicht mehr schon eine ständige Straße nach Süden hinein von Aberdeen aus.

Solche Entwürfungen einer Gegend sind einerseits das Verdienst der liberalen Regierung, möchte das gleiche es nur auch bald fertig bringen, daß der Farmer mehr für seine Frucht erhält, wenn er nennungen ist, die seine zu verkaufen. Die Farmer haben im letzten Sommer viel zu tun: oft ist es nicht möglich, in ein oder zwei Wochen rasch zu verkaufen, das Getreide rasch zu fällen. Er muß im Herbst oft in großer Sorge warten, ehe er dreihen kann, um das Land auch wieder umzulassen zu können. Ist er dann endlich fertig, daß der Weiser No. 1 oder 2 beim Generator ist, dann feilt er sich dort der ermäßigten Behandlung aus, die einem Mitglieder widerfahren kann. Entweder heißt es, der Weiser ist „tough“, oder die Generatoren sind alle voll. Was dann gibt es nicht, aber für No. 5 ist kein Platz zu haben und erhält man zum Schluss 50 Cents für den Bushel. Wenn der Weiser fort ist, erhält man erst die wirklichen Preise, zu gleicher Zeit erscheint aber auch der Sheriff, denn was man erhalten, reicht nicht einmal dazu die Kosten zu decken. Solches ist ein erbärmlicher Zustand und findet in keinem anderen Lande seinesgleichen. Besonders im letzten Jahre hat es sich so recht erwiesen, was es heißt, ob der Farmer guten Weisen hat oder nicht, er kommt auf jeden Fall zu kurz. Wenn man die jährlichen Unkosten einer Farmerei berechnet und dann, von der Einnahme abzieht, würden die Herren in Ottawa wohl ein bißchen erschrecken über das Resultat der sogenannten Prosperität im Lande. Der Farmer hat oft das Gefühl und mit Recht, daß er von den Geldleuten und Herren Konserativen ausgebeutet und niedergedrückt wird. Aber auch das wird ja nicht ewig dauern, es muß ja wieder einmal anders werden.

Was wir hoffen, ehe wir wieder eine Ernte haben, findet Herr Scott und seine Kollegen noch einen Weg, um bessere Zustände zu schaffen. In der N. A. Erde fanden letzte Woche Vorträge durch Herrn Missionar Breyfeld statt, in welchen die Not der Indianer in Indien geschildert wurde. Interessante Bilder wurden vorgeführt, die durch eine von dem Redner mitgebrachte Maschine auf die Wand geworfen wurden. Wir alle fühlten recht dankbar, daß wir in einem kritischen Lande wohnen dürfen und uns des Glaubens an den wahren Gott freuen dürfen. Ein Leser.

Edenwald, 26. Mai. — Am letzten Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr, wurde im feierlich geschmückten Schulsaal zu Kennell unter allgemeiner Beteiligung der dortigen deutschen lutherischen Gemein-

de durch den ehren. Missionarsuperintendenten E. Knappe Fräulein Anna Marie Elisabeth Paulsen, Tochter des hiesigen bekannten und beliebten Herrn Pastor Paulsen in Aroppe, Deutschland, mit Herrn Pastor Hermann Stippich von Kennell ehelich verbunden. Die Brautjungfern waren Fräulein Hene Katharine Hürt von Edenwald und Fräulein Amalie Jaedel von Kennell, als Brautführer und Zeugen fungierten Herr Pastor Friedrich Th. Lucas von Kronau und Herr Johann Janota von Kennell.

Der mit Blumen und Laubgewinde schön geschmückte Schatzraum war besetzt von den vielen feiernden Gästen und Freunden des Brautpaares besetzt, als dasselbe unter Vorantritt des amtierenden Herrn Pastor Knappe, und gefolgt von den Trauzeugen in die Schule einzog und vor den Altar trat.

Unter den von auswärtig gekommenen Hochzeitsgästen befanden sich Frau Pastor Knappe, welche mit ihrer gemobten Umkleidung, Liebenswürdigkeit und Erfahrung überall waldend eingriff, wo immer es not tat; ebenso Herr Pastor Johannes Grill von Wheatman und Frau, die Herren Pastoren Leonhardi von Beaufort, Friedrich Th. Lucas von Kronau, H. J. Hürt von Edenwald und dessen Sohn. Der höchst eindrucksvolle Trauakt wurde eingeleitet mit dem Gemeindegesang: „Jesus, geh' voran auf der Lebensbahn“. Daß die darauf folgende Traured, welcher als Text Ruth 1, 16—17 zu Grunde gelegt war, eine von Herzen zu Herzen gehende war, bezeugte gar manches feuchte Auge unter den Zuhörern. Ein aus Herrn und Frau Pastor Knappe und den beiden Herren Pastoren Leonhardi und Grill bestehenden Quartett verschönerte die weiswolle Stunde unmittelbar vor und nach dem Trauakt.

Darauf folgte im Pfarrhause ein gemutliches, von den Frauen der Gemeinde höchst reichlich und geschmackvoll arrangiertes Hochzeitsmahl, wozu die ganze Gemeinde geladen war und wobei sich auch die meisten der Geladenen herzlich beteiligten. Bei dieser Gelegenheit ergriß Pastor Leonhardi das Wort und toastierte das Brautpaar, und am Schluß seiner Rede stimmte die ganze Hochzeitsgesellschaft, von ihren Sengen sich erhebend, begeistert mit ein in ein dreimaliges „Hoch“. Nach beendeter Mahle ging dann unter dem Wechsel jändner Lieder und Weisen, lustiger Vorträge und urgemüthlicher Unterhaltung der Abend schnell zu Ende. Der unvergeßliche Tag dieser Hochzeitsfeier fand etwa um 10 Uhr Abends einen würdigen Abschluß, durch Abhalten der Abendandacht, wonach dann die Gäste, einer nach dem anderen, das traute Pfarrhaus verließen mit den herzlichsten Segenswünschen für die Neuvermählten, Herrn und Frau Pastor Stippich. Der Herr segne und behüte sie. H. J. Hürt.

Sague, B. C., Vor 1091, 21. Mai. — Der Gesundheitszustand ist hier ziemlich gut und die meisten Farmer haben ziemlich mit der Saat begonnen. Viele wollen noch Gerste säen wegen des milden Wetters, denn das Gerstesaat hilft mehr als braunen. Viele haben das Land ziemlich rein damit bekommen.

Peter G. Dod ist am 23. d. Mts. abgereist mit all seinem Vieh und Gut nach Westport, Sask., und sein Bruder Johann auch. Peter G. Dod hat da ein Stück gekauft, es löst sich ihm nahezu \$900, und sein Sohn Peter hat da verkauft, also hat er 480 Acker da aufgenommen. Sein Schwager Johann Veltmann akkredit auch hinzuziehen, wenn's ihm gefällt. Wünsche ihnen viel Glück in der neuen Heimat. Beste Gruß an alle Vater und den „Sask. Courier“.

V. S. Doell.

Vernberg. — Da man von Vernberg und Umgebung wenig in der Zeitung findet, will ich einmal etwas von hier berichten.

Die Farmer sind bereits sämtlich mit der Saat fertig. Der Blitz ist in Friedrich Gattingers Getreidefelder eingeschlagen und hat ihn ganz zerstört. Da derselbe nicht weit von der Erde entfernt war, sind in dieser Feldern auch alle Fenster Scheiben zerprungen. Am gleichen Tage sollten wir auch einen neuen Prediger erhalten, der jedoch wegen des schlechten Wetters hier nicht eingetroffen ist. Ein kleines Fest war veranstaltet worden, zu dem alle Freunde und Bekannten eingeladen waren. Die Frauen der Gemeinde hatten eine Mahlzeit zubereitet, und da wir nun einmal alle zusammen waren, sprach Herr Philipp Vieder an Stelle des erwarteten Predigers ein paar Worte. Nachdem man dann das Mittagessen eingenommen, gingen wir alle wieder nach Hause. Mit Gruß an den „Courier“ und alle Leser. Ein Leser.

Ein rechter Predigttag. Melville. — Am Sonntag der 25. Mai wurde die neue luth. Kirche der Mission Synode zu Melville dem Dienste Gottes geweiht und der neue feruene Kandidat Wm. Kühner für dieses Feld ordiniert und eingeführt. Obwohl der Regen am frühen Morgen viele zurück gehalten hat, so waren doch recht viele Mitwirkende erschienen um dem Feste beizuwohnen, jedoch die Kirche bis zum letzten Sitzplatz gefüllt war und man noch Stühle von den benachbarten Häusern herbeischaffen mußte.

Der Festgottesdienst begann draußen vor der Tür der neuen Kirche. Nachdem man einige Reusen aus dem Liede „Am Jahrestag dem Herrn alle Welt“, gelungen hatte, überreichte der Baumeister Herr S. Kandel, dem Allgemeinen Reiseprediger, Pastor C. F. Wehlein den Schlüssel, um die Tür des Hauses im Namen des Dreieinig Gottes der Gemeinde zu öffnen. Hierauf begab sich die Festversammlung unter Leitung in die neue Kirche, wo der Gottesdienst seinen weiteren Verlauf in der gewöhnlichen Weise fand. Pastor C. F. Wehlein sprach das Weihgebet und hielt die Festpredigt über den 84. Psalm, „Hilf, o Herr, dem König, wo durch der Gottesdienst bedeutend gehoben wurde. Am Anbruch an den Vormittagsgottesdienst wurde Herr A. Kühner auch von dem Allgemeinen Reiseprediger ordiniert und eingeführt.

Am Nachmittagsgottesdienst war die Kirche wiederum gefüllt, jedoch einige Plätze in der Tür stehen bleiben mußten. Pastor Kühner, der im Vormittagsgottesdienst das Amt eines Seelenhirten der Gemeinde des Herrn übernommen hatte, hielt nun im Nachmittagsgottesdienst seine Antrittspredigt. Zum Text hatte er die Worte des Apostels gewählt: „Da ihr empfanget von uns das Wort göttlicher Predigt, nehmet ihr es auf, nicht als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort“ und sagte seiner Gemeinde auf Grund dieser Worte, was sie von ihm erwarten dürfen und sollen, und auf der anderen Seite, was er von ihnen erwartet und erbittet.

Am Abendgottesdienst predigte Pastor A. Klein von Assel, Man. auf Grund der Worte: „Dein Wort ist die rechte Lehre. Heiligheit ist die Frucht Deines Wortes“. Es 95 Durch einen heftigen Regenquell, der gerade vor Beginn des Gottesdienstes gefallen war, waren nur manche vom Gottesdienst zurückgehalten worden, aber dennoch war die Kirche gut besetzt.

Die Kirche ist 24 bei 36 Fuß groß. Nach dem es ist, war noch nicht angeschlossen, aber inwendig ist sie durch Kanzel, Altar, Teppich und elektrische Licht schön geziert und macht auf ihre Besucher einen sehr angenehmen Eindruck, so daß man unwillkürlich mit dem Dichter sprechen muß:

Wie heilig ist der Ort! Wie heilig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort, Hier erdacht Gott Gebete, Hier erschallt sein heiliges Wort: O wie selig ist der Ort!

C. Cos.

Strasbourg, 21. Mai. — Muß doch wieder Mal von hier etwas neues berichten, nämlich, daß das Getreidehies hier an der Tagesordnung zu sein scheint. Ich habe im Laufe etwa eines Viertel Meile vom Hause des Granary stehen, zu welcher ich am 22. d. Mts. ging, um nach meinem Weizen zu sehen. Gleich außer mir auf, da' soviel Weizen herum lag und wie ich näher komme, sehe ich, daß in das untere Brett 4 Lächer gehöhrt sind, so groß, daß man eine Hand durchsehen kann. Nachdem ich in der Granary drinnen war, sah ich, daß ungefähr 80 Bushel fehlten, ohne was draußen verschüttet war. Beim Verfolgen der Spur haben wir, daß es nur mittelgroße Fische gewesen sein können, die an den Boden gefahren waren. Daraufhin jagte ich zu meinen Reuten, jetzt weiß ich schon, wer es gewesen ist. Die Leute sind bei mir nach Saatweizen gefahren, ich sagte ihnen aber, daß ich keinen verkaufen könnte; ich hätte nämlich gerade noch 1000 Bushel, und wollte einen Wagon laden. Die sie denselben nicht erziehen, dachten sie, wir werden uns schon zu helfen wissen. Die Leute sind hier schon ziemlich bekannt und werde ich dies auch in englischen Zeitungen veröffentlichen: diesseits hängt man die Diebe doch noch. Der Krug geht so lange zum Wasser bis er zerbricht, und ist dies nicht das erste Mal. Der Weizen muß zwischen dem 18. und 22. gestohlen worden sein. Wer mir Auskunft gibt, so daß ich die Diebe rechtlich belangen kann, erhält \$15 Belohnung. Daß ich seit 1884 im Lande, aber so etwas ist mir noch nicht vorgekommen; man wird alt wie eine Kuh und lernt doch noch immer dazu. Mit Gruß an die Redaktion. Karl Klatt, sen.

Mutter von großer Familie.

Sagt wie sie ihre Gesundheit erhält. — Glück für diejenigen welche ihren Rat befolgen.



Scottville, Wis. — Ich möchte Ihnen sagen wie viel Gutes Vidia E. Pinkham's Vegetable Compound und Sanative Wafel für mich getan haben. Ich wohne auf dem Farm und mußte mir schwer arbeiten. Ich bin fünfund vierzig Jahre alt und Mutter von dreizehn Kindern. Viele Leute wundern sich daß ich von der schweren Arbeit und der Pflege meiner Familie noch nicht zusammengebrochen bin, aber ich laute Ihnen von meinem guten Freunde Vidia E. Pinkham's Vegetable Compound, und wenn dieselben es einnehmen würden, keine Rücken- und herantreibende Schmerzen haben würden. Ich bin selten jemals ohne es im Hause zu haben. Ich möchte auch sagen, daß für junge Mädchen keine bessere Medizin gefunden werden kann. Meine älteste Tochter nahm Vidia E. Pinkham's Vegetable Compound für jahrelange harte Verdauung und Unregelmäßigkeiten, welches ihr auch half. Ich bin immer gern bereit ein gutes Wort für Vidia E. Pinkham's Vegetable Compound einzusetzen. Ich sage jedem den ich kenne, daß ich meine Gesundheit und Glück dieser wundervollen Medizin verdanke. Mrs. J. G. Johnson, Scottville, Wis. A. B. D. 3.

Don. Bobba di Rogga. Aus dem Englischen von P. Claassen.

Selten erscheint in den englischen Blättern solch herzerwärmender Lesestoff, wie folgender Artikel aus einer englischen Feder und es wäre zu schade, wenn unsere deutschen Leser denselben nicht lesen könnten. Er liest sich im Deutschen, wie folgt.

„Dort geht Bobba di Rogga.“ sagt ein italienischer Beamtenhändler in Ottawa, als er den Winter der Ostenglischen Arbeiter in das Hotel „Chateau Laurier“ eintraten sah. „Er hat 40 Millionen Dollar und ich glaube, er weiß, wie damit umzugehen.“

Solche Bemerkungen, wie diese, zeigen, daß der naturalisierte Fremdenobere über unsere Regierung und Parlamenten besser unterrichtet sind, als manche glauben. Was die italener Meinung war, ist die Tatsache, daß Don. Robert Rogers nicht allein das Department der öffentlichen Arbeiten verwaltet, sondern gelegentlich auf Aufklärungen über Sachen des Department des Innern gibt, welches er Dr. Rodde übergeben hat. Folglich war der Beamtenhändler eher hinter als über der Wahrheit, wenn er 40 Mill. als die Summe bezeichnete, welche Don. Robert Rogers mehr oder weniger dirigiert.

Der Wagnerevill von Manitoba (sprich: Wagnawalli) — ein großer Staatsmann in Italien) — damit er „Bob Rogers gemeint“ — ist für den italienischen Beamtenverkäufer natürlich eine unvollständige Vereinbarung von „Schwarzer Hand, Gouner und Wundbeutel“ ist. Es ist erstaunlich, was für ein vortreffliches Licht man über die leitenden Staatsmänner erhält, wenn man bloß für fünf Cents Beamts kauft.

Eine andere bemerkenswerte Tatsache, welche sich der öffentlichen Meinung aufdrängt, ist Bob Rogers' anderer Glanz. Es ist bekannt, daß er in prahlerischer Weise 500 Dollar für ein kleines Mittagmahl im „Chateau“ (Hotel) ausgegeben hat. Außerdem feilt er mit Ehre (?) viel Geld im Umlauf. Er beachtet auch das Verdienst, der Eigentümer eines sechs Cylinder-Automobil zu sein, das nicht weniger als 10,000 Dollar gekostet hat. Das beste, was Bob Rogers tut, ist die Art, wie er sein Automobil behandelt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat ein jähliches Herz. Er erzieht seinem Auto viel Liebe und Sorgfalt. Er verlor es mit dem besten Gasoline, 25 Cent die Gallone, und vergaß es nicht, es zu tränken. „Bo Bob, auch fingst — das Automobil geht immer mit ihm. Er geht nie zu Fuß, aus Verborgnis, der empfindlichen Areatur geringschätzung zu erweisen. Eines Abends ließ er es zunächst in der Garage, aber das arme Ding grämte sich darüber so stark, daß bei-

ne Sparr Plugs (Zündstifte) den nächsten Tag außer Ordnung waren, und das tat Bob niemals mehr. Das Auto geht zu Bett, wenn Bob geht und nicht eher. In jedem Wetter, zu jeder Stunde des Tages und am Tage, außerhalb des Rideau Klub, des Parlamentshauses, des Rathzimmers, des Chateau Laurier (Hotel) — sprich: Chateau — ist es zu sehen — wartend, auf Bob geduldig, lieblich, mürrisch wartend. Der Wind mag schneiden, die Sonne stechen — es ändert daran nicht ein Quärlin. Es liegt, sozusagen, auf der Erde und geht erst dann fröhlich hinaus, wenn Bob kommt. (Man muß hier an einen überall begleitenden Lieblingshund denken). Seinen Platz feilt Bob Rogers' Automobil und verkauft niemals weiter zu gehen, als bis zur Fronttür. Es ist ein verliebtes, treuergebenes, lustiges Wesen und ist bereit zu einem Spiel. Eine der Schaulustigkeiten für Ottawa ist die, wenn die starke, intelligente Acetolene - Lichte das Auto wie große, lelle Augen aufleuchten, wenn sich kein Herr nähert. Natürlich, Bob besitzt eine starke Neigung dafür und seine Neigung besteht sich mit Ihnen, wie die Galolrechnung es anzeigt. Es brennt aus Liebe für ihn. Der einzige Ort, wohin Bob sein Auto nicht mitbringt, ist Kanabo. Wenn die Sozialisten es sehen, so murren sie: „Rehr Reichtum! — Rind den!“ — Diese Releidigungen wirken ein und verursachen gewisse Schwierigkeiten.

Bob Rogers besitzt eine ganze Heerde Automobile, allein dieses ist kein Vieh, und er waagt es nicht, ihm ein hartes Wort zu sagen. In der Tat, niemals sonst würde jemand eine solche „ängstliche“ eines menschlichen Wesens an einem Automobil wahrnehmen. Es wird ein schmerzhaftes Scheiden sein, wenn Bob Rogers sterben wird oder das Automobil stirbt. Bob Rogers ist durch seine Taten lehrhaft. Die Manitoba Real Estate Regierung, die Macdonald-Wharf etc., etc. In letzterer Zeit hat er sich Ruhm erworben durch den Prince Albert Landhandel, wodurch ein Parteigängling ein Profit von \$150,000 an einer Ausgabe von 10 Tausend gemacht hat. Die Closure-Bill — wird gesagt — ist eine feiner scheinende Idee; Bob's Begriff ist der, da man irgend etwas tun kann bei einer Majorität von 61. Es war für ihn eine schmerzliche Heberzeugung einzusehen, daß geistige Gewalt einen niedrigen Widerstand bei einem Gegner findet, der weit mehr Widerstand besitzt als er. Es ist lange nicht so leicht, ganz Canada beim Schwerte zu lassen und daran herumzuschlagen, wie Manitoba. (Dies meint, daß man in Ottawa nicht so einfältig ist, wie in Manitoba und man sich von Bob dort nicht so leicht an der Nase herumführen läßt, wie in Winnipeg, Manitoba — Neb.)

Wenn ähnelt Bob Rogers? — Nun, ihr könnt einen alten Stier nicht immer nach seinen Hörnern beurteilen. Wenn ihr das Schauspiel „Haut“ gesehen habt, so werde ihr sich auch erinnern, daß Nephilophaes (Nephilophaes ist der Regent der finstern Unterwelt) ein hochangesehener Gentleman war, mit den feingebildeten Manieren der besten Gesellschaft und gewinnender Art. Bob Rogers ist dem ähnlich, kein übel aussehender esrl. Er stellt einen wohlgebärdeten Mann mittleren Budes dar, zur Anwesenheit neigend, aber dieselbe leicht tragend. Er ist betrieblieh über die fünfzig hinaus, und lehnt sich stark an die sechziger, allein er erscheint jünger, weil seine starken schwarzen Augenbrauen ihn ein jugendliches Aussehen verleihen. Sein Haar trägt er a la Laurier, allein Rogers' Haarhauch ist eisengrau, während der des alten Gehies silberweiß ist. Er würde nichts für gerne haben, als Lauriers Glied — 15 Jahre in Macht und Sir Robert G. C. M. G. am Ende desselben. Ein großer Ehrgeiz des Bob Rogers, aber — o weh! — Die Ausfahrten sind gegeben. Nicht die Haare zählen, sondern die Gedanken und Absichten unterhalb derselben, und inbetreff der Gedanken und Absichten (Sinn) ihrer Qualität) kann sich Bob Rogers ganz und gar nicht rühmen messen. (Es ist über, daß eine Absicht, Bob mit Laurier vergleichen zu wollen. — Heber!) Er (Bob) feilt auch nicht die Rednergabe, die Laurier eigen ist, denn wenn er nicht spricht, wie kein Wiles höheres Schauspiel, macht er ein Geräusch wie der Wind in den Telegraphenbrähten. Er ist kein Redner und er weiß das und spricht im „Hause“ nicht mehr als absolut nötig ist. Seine Stimme ist trübe (melancholisch) wie der Regen im Herbst — eine Klage der Reue und Buße, gleichsam über das, was er zu sagen hat.

Andem Bob Rogers sich nicht darans macht, seine Reden nach denen Sir Alfred Lauriers zu formieren, ist er beirrt, sich gleich ihm zu stellen. Wie jeder kann weiß, ist Lau-

The People's Liquor Store. Sie werden zum Besuch eingeladen. Garantie fuer Reinheit und Qualität unserer Weine u. Liköre. Damen können hier einkaufen. B. M. Hillman, 1838 Broad St., Regina. In gros und en detail. Obene 18 Prompte Lieferung in der ganzen Stadt.

Block 69 Broders Annex. Lots, Westfront, per Stück... \$575.00. Lots, Ostfront, per Stück... \$550.00. Bedingungen: \$50.00 Baranzahlung für jeden Platz und den Rest \$20.00 per Monat; oder einviertel bar. Rest in 6, 12 und 18 Monaten. Diese Offerte ist gut für nur zehn Tage. Wir haben das Kleinverkaufrecht. Sprechen Sie uns sofort und sichern Sie sich einen oder mehrere von diesen Plätzen: A. B. Waddell, Regina, Sask. Phone 2051 — 1701 Scarth St.

Grösste Dampfer von Canada Abfahrt von Montreal: White-Star Dominion Line. "LAURENTIC" 10. Juni Montreal und Quebec bis Liverpool. "CANADA" 17. Juni "MEGANTIC" 24. Juni "TEJTONIC" 1. Juli und nachher regelmäßiger Verkehr. Für Einzelheiten fragen Sie irgend einen Eisenbahn- oder Dampfschiff-Agenten oder schreiben Sie an W. M. McLEOD, 333 Main St., WINNIPEG, Man. Fragen Sie bezüglich unserer Sommerreise von vier Wochen für \$167.50

\$25.00 Von Europa mit direkter Verbindung der URANIUM-LINE URANIUM S. S. CO. LTD. Rotterdam nach Halifax. Ohne über England zu gehen, direkt nach Halifax. Nur 10 Tage Ocean-Reise. In die Zeit, Ihre Freizeid und Verwandten vom alten Lande nach Canada kommen zu lassen. Benutzen Sie die sehr niedrigen Raten und schreiben Sie um volle Informationen in Ihrer eigenen Sprache an den General-Vollagenten der Linie für Weltanbahn. CANADIAN AMERICAN STEAMSHIP AGENCIES, Minneapolis, Minn., U.S.A. oder an unsere Lokalagenten.

Grand Trunk Pacific Ocean-Dampfschiff-Sahrkarten nach und von allen Punkten in Europa. Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten Beste Bekleidung Wahl der Linien. Laßt uns Eure Freunde von der alten Heimat herüberbringen! Unsere europäischen Büros werden sich um die Passagiere persönlich bekümmern und dieselben auf den besten Dampfern weiterleiten. Referenzen, Broschüren und alle Informationen von W. G. Powell, Regina, Sask. City Passenger Agent. Commercial Block Elfte Avenue Phone 1935

Das Original und einzig Ghe. Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie Winard's Liniment.

TAPE-WORM. Tapeworms are the most common cause of abdominal pain and indigestion. They are often found in the intestines of children and young adults. The symptoms are usually those of general debility, loss of appetite, and irregular bowels. The only reliable method of cure is by the use of the Tape-Worm medicine.

SANOL advertisement for diabetes treatment, mentioning 'Das einzige Mittel, um Gallensteine, Nieren- und Blasensteine, Harnsäure u. s. m. sicher und schmerzlos zu entfernen.'

Der bei geliebte Mann im Hause der Gemeinen: es ist ihm egal, sich wie ein Grand Seigneur vornehmen Herr — edler Gentleman zu zeigen. Seine Kleidung zu tragen, wie Sir Wilfrid Laurier, in Bob's Bunick und Vergewissung.

Wird niemand erwartete zu gewinnen. Bob ist unter dem großen Schatten der konservativen Partei im House of Commons sehr populär, allein im Kabinett hat er keine Unterstützung.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Winton, Mai. — Samstag, den 24. Mai versammelten sich, auf Veranlassung des Herrn W. von Klotz, eine Anzahl Farmer im hiesigen Schulsaal, um über die Anschaffung eines Kassenbuchs zu beraten.

Kinder Schreien nach Fletcher's CASTORIA advertisement.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von...

Was ist CASTORIA Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup.

ACHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Char. H. Fletcher.

Geöffnungs-Eröffnung Mechanische Werkstatt advertisement.

J. S. HALL, REGINA advertisement for motorcycles and tanks.

Security Lumber Company, Limited advertisement.

Bergl & Treter, Regina advertisement.

Saskatoon Bier advertisement by Hoeschen-Wentzler Brewing Co., Ltd.

Aus Manitoba

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Aus Ontario

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Winton, 20. Mai. — Sonntag früh (18. d. Mts.) lief die Kunde von Haus zu Haus: 'Der J. Wheeler ist in der Stadt ein Pferd gestohlen.'

Kleine Anzeigen advertisement.

Auszeichnung deutscher Wissenschaft

In Anerkennung der außerordentlich gewichtigen Leistungen der deutschen Wissenschaften...

Berendsin

- Berendsin No. 1:** Idealstes, wirksamstes Mittel für alle Erkrankungen...
- Berendsin No. 2:** Hervorragend wirkend bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden...
- Berendsin No. 3:** Das neueste, wirksamste Mittel für Indigestion, Magenbeschwerden...
- Berendsin No. 4:** Das neueste, wirksamste Mittel für Gicht, Rheumatismus...

Royal Red Cross Chemical Co.

WATERLOO - ONTARIO
Sengstoffe zu Diensten.

Epione verurteilt

(Fortsetzung von Seite 1.)
Auf und der Nationalismus der Parteien zu hängen. Er hat persönlich in fast beherrschender Lebensjahre...

Planet

(Fortsetzung von Seite 6.)

Zeit von heute, deren großer Schritt es immer ist, das ihnen der dritte Mann zum Stat nicht etwa...

Gegen drei Jahre Dienst

Paris. — Eine französische Delegation opponiert energisch dem Entschluß der Regierung, sie auf ein weiteres Jahr in ostindisches Dienst zu stellen...

Was willst Du?

Wenn Du etwas hast, was Du veräußern möchtest, so wies Du sehr schnell einen Kunden dafür finden, wenn Du Dein Eigentum durch...

Kleine Anzeigen

Frank Dunmer hält sich für Dekorations-, Tapezierer- und Antiquararbeiten bestens empfohlen. Es kostet nicht mehr. Neues Modifizengeschäft. Schuhe u. Stiefel werden...

Einige gute Romane

Einige gute Romane, jeder hundert Bände, für den billigen Preis von \$2.50 pro Roman sofort zu verkaufen, 1670 Quebec Street, Regina, Sask. — Diese Romane sind neu und vollständig.

Einen Tee zu trinken, der vollkommen ist

nachdem man die gewöhnlichen Sorten versucht hat, überrascht die meisten Leute und mag auch Sie überraschen. Versucht



und wenn Ihr ihn nicht besser findet wie den Tee, welchen Ihr bisher verwendet, wird Euer Grocer Euch das Geld zurückgeben.

Günstigt zu verkaufen
910 Aker, prachtvoll gelegen, 1 1/2 Meilen...
John KASTORY, 653 South 8. Street, Louisville, Ky. U.S.A.

Gemüse- u. Obstgärtnerei

Herrlich für Sommer- und Winter-Versorger. Nur vier Meilen von Penasco, Florida.

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlung, Vibauf, Sask. Alle unsere Kunden von nah und fern laden wir freundlich ein, bei uns vorzusprechen und unter reichhaltiges Lager von Frühjahrswaren zu beschauen...

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courrier“

Federal College. Diese moderne Schule bietet nicht nur eine gute Schulbildung, sondern hilft auch zurückgebliebenen Schülern ihr Gedächtnis und allgemeine Kenntnisse verbessern.

Rossie's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen.

J. Grant, vereidigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan. Verkäufe rüstlich gehalten. Erfolg garantiert.

Violin-Unterricht erteilt nach neuester Methode bei möglichem Honorar Franz Vieles, 1337 Sechste Avenue, Regina, Sask. Telefon 1647.

Krebs! R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebsmittel, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben. Das Mittel heilt außerordentlich an R. D. Evans, Brandon, Man. Canada.

Herm. Bartel empfiehlt sich den Deutschen zur Aufzucht von Maierarbeiten aller Art. C. Box 1244, Regina, Sask.

Neues Modifizengeschäft. Alle Damenhüte werden nach neuester Mode umgearbeitet und neu zu billigen Preisen verkauft.

Schuhe u. Stiefel werden zur größten Zufriedenheit repariert, während Sie warten. Gleichfalls reparierte gebrauchte Schuhe und Stiefel zum Verkauf. E. Schwann, 1881 Halifax St., Regina, Sask.

Für Anschaffungsarbeiten, Abfertigung und Auftragsarbeiten empfiehlt sich Adress Geschäft, Contractor, 1930 Halifax St., Regina, Sask. Phone 1117.

Magische Bücher über geheime Wissenschaften. Die esoterischen Geheimnisse von Albertus Magnus. Der schwarze Kabe. Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Sympagie, Hypnotismus und Magnetismus.

Frank Dunmer hält sich für Dekorations-, Tapezierer- und Antiquararbeiten bestens empfohlen. Es kostet nicht mehr.

Neues Modifizengeschäft. Alle Damenhüte werden nach neuester Mode umgearbeitet und neu zu billigen Preisen verkauft.

Schuhe u. Stiefel werden zur größten Zufriedenheit repariert, während Sie warten. Gleichfalls reparierte gebrauchte Schuhe und Stiefel zum Verkauf.

Für Anschaffungsarbeiten, Abfertigung und Auftragsarbeiten empfiehlt sich Adress Geschäft, Contractor, 1930 Halifax St., Regina, Sask. Phone 1117.

Magische Bücher über geheime Wissenschaften. Die esoterischen Geheimnisse von Albertus Magnus. Der schwarze Kabe. Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Sympagie, Hypnotismus und Magnetismus.

Einige gute Romane, jeder hundert Bände, für den billigen Preis von \$2.50 pro Roman sofort zu verkaufen.

Billig zu verkaufen Baupläne in Fort Arthur, Ont., oder gegen Stadteigentum zu verkaufen. Näheres von N. Schmol, 1948 Ottawa St., Regina.

Zu kaufen gesucht gut-erhaltenes Fahrrad. Offerten mit Preis erbeten 1941 Armour St., Regina, Saskatchewan.

Gute Baupläne gesucht in Regina. Baupläne in Fort Arthur, Ont., als Anzahlung oder in Lausd. Offerten an N. Schmol, 1948 Ottawa St., Regina.

Zu kaufen gesucht Edison-Records. Offerten mit Preisangabe erbeten Wm. Bielschowsky, Box 305, Regina, Sask.

Stellung sucht erfahrene Radenfräulein in einem Schneidwarengeschäft als Verkäuferin. Beherrscht die deutsche und englische Sprache vollkommen.

Wäsche wird sauber gemacht in und außer dem Hause. R. A., 1843 Montreal Straße.

Mann in mittleren Jahren, des Kleinfleißens miede, wünscht die Bekanntschaft einer Witwe oder eines Mädchens zwecks Heirat zu machen.

Deutsche Farmer werden gebeten, Auskunft zu geben, wo man in deutscher Nachbarschaft noch Heimstätten bekommen kann.

Zu vermieten möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Näheres 1337 Sechste Ave., Regina, Saskatchewan.

Pferde-Geschirre. Besuchen Sie uns, ebe Sie Geschirre usw. kaufen. Reparaturen sauber u. prompt.

Frank Kees Harness Co., 1516 Elfte Ave., Regina.

Das beste Brotmehl. „Vita“ in 100 Pfund Säcken per Sack nur \$2.75.

Niederstadt's. 700. 656 Sechste Ave. und Halifax St., Regina, Sask.

Bürgerpapiere werden prompt und billig besorgt von der Office des „Saskatchewan Courrier“, Regina.

BANKROTT-AUSVERKAUF

unseres \$30,000.00 Warenlagers beginnt
Freitag den 6. Juni 1913 in der

Great West Supply Comp'y

Ecke Zehnte Ave. u. Ottawa St.

J. Schwarzfeld, Inhaber

Ecke Zehnte Ave. u. Ottawa St.

Wir haben Waren im Werte von \$20,000.00 mit 40 Cents per Dollar zu unserem schon sehr großen Lager zugekauft. Jetzt müssen wir aber innerhalb dreißig Tagen mindestens \$15,000.00 Bargeld schaffen. Um dies zu ermöglichen, müssen wir unser ganzes Lager zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufen. Jeder, der uns während der nächsten Wochen besucht, wird über die Preise staunen. Solche Preise sind noch nie geboten worden und werden auch nie wieder geboten werden. Die Preise sind niedriger, wie wir sie bei der Fabrik bezahlen. Wir wollen und müssen diesmal den größten Umsatz machen, größer als bei irgend einem anderen Ausverkauf.

Ihr sollt den Nutzen davon haben. Herr Schwarzfeld hat das Lager von drei anderen Läden zu solch niedrigem Preise gekauft, daß er imstande ist, jeden anderen Preis zu unterbieten. Wir wollen Euch das auch beweisen. Jedermann komme am Freitag um 12 Uhr mittags zu unserem Laden. Wir werden dann Sachen im Werte von \$300.00 vom Dache herunterwerfen. Nehmt sie auf und sie sind Euer Eigentum. Es kostet Euch absolut nichts.

Merkt Euch den Tag und die Adresse: Freitag, den 6. Juni 1913

Ecke von Zehnte Avenue und Ottawa Straße

Wir können gar nicht genug Ausdrücke finden, um Euch alles zu beschreiben. Kommt und seht es mit eigenen Augen. Donnerstag wird unser Laden geschlossen bleiben, um Preise herunterzusetzen und das Lager zu erneuern.

Achtung! !!Bankrott-Preise!! Achtung!

Preise wie die folgenden werden Ihnen nicht wieder geboten:

<p>Spezereiwaren-Abteilung</p> <p>100 Pfund Mehl, „Strong Baker“, reg. \$2.75; jetzt \$2.50 100 Pfund Mehl, „Vita“ \$2.60 100 Pfund Mehl, „Bounty“ \$2.95 100 Pfund Mehl, „Robin Hood“ \$3.00 50 Pfund Mehl, „Strong Baker“ \$1.30 50 Pfund Mehl, „Vita“ \$1.35 50 Pfund Mehl, „Robin Hood“ \$1.55</p> <p>Jede einzelne Marke ist garantiert.</p> <p>100 Pfund Zucker, regulär \$6.25; jetzt \$5.20 50 Pfund Zucker, regulär \$3.25; jetzt \$2.65 20 Pfund Zucker, regulär \$1.25; jetzt \$1.05 Getrocknete Äpfel, per Pfund 10c Koffein, 3 Pfund für 25c Kaffee, regulär 75c; jetzt 50c Bohnen, regulär 15c per Büchse; jetzt 10c Erdbeeren, per Büchse, regulär 25c; jetzt 18c Birnen, per Büchse, regulär 25c; jetzt 18c Zehn Kiloer, regulär 10c; jetzt 7c Rüben, regulär 15c; jetzt 10c 10 Pfund Milch-Pflaumen, reg. \$1.25; jetzt 75c</p> <p>Alles andere zu sehr billigen Preisen.</p> <p>Kartoffel, per Bündel 65c Zwiebel, 8 Pfund für 25c Tapioca, 4 Pfund für 25c Saft, Kiloer, per Büchse 15c Saft, Kiloer, 3 Pfund Büchse 40c Saft, Kiloer, 5 Pfund Büchse 70c Saft, gerollt, per Pfund 24c Suppe, verschiedene Marken, für den Halben Preis</p>	<p>Eisenwaren zu sehr herabgesetzten Preisen</p> <p>Besonderer Rabatt auf alles Geschirr</p> <p>Kleider-Abteilung</p> <p>Wir haben auf einem Bankrott-Verkauf 400 Herren Anzüge gekauft, die aus reiner Wolle und garantiertem Schnitt und Ausführung, wert von \$12.00 bis \$25.00 per Anzug, um zu räumen verkaufen wir dieselben per Anzug für nur \$5.95</p> <p>75 Anzüge, regulär \$15.00 bis \$30.00; jetzt \$9.98 25 Anzüge, per Anzug für nur \$3.75</p> <p>Anaben Anzüge, in verschiedenen Mustern, in sehr herabgesetzten Preisen. 500 Sonntags Herren Hemden, in allen Farben und Größen, regulär 75c bis \$1.25 per Hemd; jetzt 35c Regulär \$1.25 bis \$1.75 per Hemd; jetzt 75c Regulär 90c per Hemd; jetzt 45c</p> <p>Anaben Hemden zu sehr herabgesetzten Preisen.</p> <p>Arbeitshemden</p> <p>5000 Stück, für nur den Halben Preis</p> <p>Herrenhojen</p> <p>100 Paar Herren Hojen, regulär \$2.00 bis \$2.50 pro Paar; jetzt \$1.25 Regulär \$3.00 per Paar; jetzt \$1.75 Regulär \$1.50 per Paar; jetzt \$2.95</p> <p>Viele andere Sorten zu Bankrott Preisen.</p>	<p>!!! Etwas ganz besonderes !!!</p> <p>300 Tugend Leinwand Stragen, reg. 15c per Stück; jetzt 8 Stück für 25c</p> <p>Alle Sorten Overalls sehr billig</p> <p>Herrenunterwäiche</p> <p>per Anzug, reg. \$1.00; jetzt 65c</p> <p>Viele andere Sorten sehr billig.</p> <p>Schuhwaren-Abteilung</p> <p>100 Paar Damen Schuhe, Größen 3 bis 5, reg. \$1.50 per Paar; jetzt nur 65c 200 Paar Herren Schuhe, regulär \$2.75 per Paar; jetzt \$1.75</p> <p>ander Schuhe zu sehr herabgesetzten Preisen.</p> <p>Herrenschuhe</p> <p>5000 Paar Herren Schuhe in verschiedenen Größen und Stilen. Wegen Raumangels können wir hier keine Einzelpreise anführen; können Sie aber versichern, daß dieselben für den möglichst niedrigen Preis verkauft werden.</p> <p>Happen und Hüte zum Kostenpreis</p> <p>Zwecken angekommen, direkt von New York, 500 Stoffkleider für Mädchen im Alter von 6-18 Jahre. Verschiedene Muster und Farben. Wir wollen dieselben für den niedrigsten Preis verkaufen, um zu räumen.</p> <p>100 Damen Regen-Mäntel, reg. \$10.50; jetzt \$6.25 5000 Damen-Mäntel, reg. \$12.00; jetzt \$6.95</p>
---	---	---

Jedermann sollte diesen Verkauf jeden Tag besuchen, weil jeder Tag andere Gelegenheiten bietet.
 Der Verkauf beginnt am Samstag den 6. Juni, vormittags 9 Uhr.
 J. Schwarzfeld.